Gedenkblätter

als Erinnerung

an das

Universitäts-Studiengenossen-Fest

in

Landshut

am 22. Juli 1860.

Gesammelt

von

Dr. Franz Graf Pocci.

Landshut. 1860.
Verlag von J. G. Wölfle.
(Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung.)
Druck von J. F. Rietsch.


Zur
Erinnerung
an das freundliche
Wiedersehen
zu
LANDSHUT
am
22ten Julÿ 1860.

Druck von J. F. Rietsch.


Zur
Erinnerung
Wiedersehen
LANDSHVT
Juli

Gedenkblätter

als Erinnerung

an das

Universitäts-Studiengenossen-Fest

in

Landshut

am 22. Juli 1860.

Gesammelt

von

Dr. Franz Graf Pocci.

Landshut. 1860.

Verlag von J. G. Wölfle.

(Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung.)

Druck von J. F. Rietsch.

Unsere Zeit ist reich an Festen! Es ist beinahe zur Zeitkrankheit geworden, keine — auch nicht die scheinbar geringste — Gelegenheit vorübergehen zu lassen, ohne daran irgend eine festliche Manifestation zu knüpfen. Gedenken wir nur all der Feierlichkeiten bei Eröffnung von Eisenbahnen, bei Grundsteinlegungen, Enthüllungen von Monumenten, bei Beginn von artistischen oder sonstigen Ausstellungen; vergessen wir nicht aller Beförderungs- Jubilar- Ordendecorirungs- landwirthschaftlich, historisch- antiquarisch- künstlerischer, musikalischer, städtischer, militärischer und anderer Festivitäten und wir müssen anerkennen, daß ein späterer Verfasser unserer Zeitgeschichte ein unübersehbares Feld zu bearbeiten finden dürfte, wollte er diesen culturhistorischen Theil nur in analoger Parallele behandeln mit den uns aus dem Mittelalter hinterlassenen Turnirbüchern, in welchen allerdings nur von Lanzensplittern und nicht von Gläserscherben die Rede ist. Wir schwelgen in der perlenden Fluth des Champagner-Meeres, auf dem das Schifflein der Begeisterung mit seinen bunten Wimpeln und Flaggen geschmückt uns in das ideale Reich glücklicher Träume führt; des nachkommenden Gefolges der Imagination, das uns den Spiegel

der nüchternen Wirklichkeit vorhält, wollen wir hier nicht gedenken. Solch ein Fest ward in der altehrwürdigen Stadt Landshut am 22. Juli dieses Jahres bei hellem Sonnenschein gefeiert. Solch ein Fest? Nein — müssen wir sagen; denn zu dieser Feier brachte jeder Theilnehmer die Begeisterung schon im Herzen mit und sie stieg ihm nicht erst — angeregt vom perlenden Schaumweine crescendo im Verlaufe zu Kopf, doch sie gab ihm hingegen wieder das Geleit in die Heimath in Gestalt einer beseligenden unauslöschlichen Erinnerung. Es war die Feier Einer Idee, es war eine gemeinschaftliche Bergfahrt, um im goldenen Schimmer der Strahlen der Abendsonne von der Bergkante zurückzuschauen auf ein Zauberland, aus welchem wir Schritt vor Schritt geführt worden waren zum realen Leben; es war die erhebende, wenn auch zum Theil wehmüthige gemeinschaftliche Betrachtung eines vor uns entfalteten Bildes: des farbenreichen Gemäldes der blühenden, sprühenden Jugendzeit!

Die Lösung der Aufgabe des Verfassers dieser Blätter muß wohl weit hinter dem zu Schildernden zurückbleiben und beschämt von dem ehrenden Auftrage, der ihm geworden, vermag er nur der schwache Vermittler zu sein, hellleuchtende Perlen an einen Faden zu reihen oder ein an und für sich unvergeßliches Bild in einen schlichten Rahmen zu fassen!

Schon im Jahre 1850, da gerade das halbe Säculum verflossen war, daß die Universität von Ingolstadt

nach Landshut übergesiedelt, ward der Gedanke an eine Erinnerungsfeier angeregt worden, allein die Ausführung scheiterte an den noch nicht vollends hergestellten Verkehrsmitteln, so daß auf eine entsprechende Zahl von Theilnehmern nicht zu rechnen gewesen wäre; auch bestand noch solch eine Zerfahrenheit, solch ein Schwanken in politischen Tendenzen, daß die Einheit durch trübe Episoden etwa hätte gefährdet werden können. Die Sache unterblieb.

Nachdem wieder ein Decenium verflossen und die Eisenbahnverbindung von allen Seiten her ein Zuströmen nach Landshut ermöglicht hatte, tauchte der Plan wieder auf. Es fanden sich einige Genossen der Landshuter Universitäts-Studienzeit, welche sich bereit erklärten, den geschäftlichen Theil der Angelegenheit in die Hand zu nehmen, und so bildete sich nachgenanntes Comité, welches in mehreren Besprechungen den Entwurf der Feier gemeinschaftlich verfaßte:

Medizinalrath Dr. Carl von Graf,
Ministerialrath von Meixner.
Hofmusik-Intendant Dr. Graf Pocci,
Oberstaatsanwalt von Schab,
Ministerialrath von Sutner,
Universitätsprofessor Dr. Zenger,

woran sich noch in den letzten Tagen der Vorbereitungen thätigst anreihten:

der rechtskundige Magistrathsrath Weber und
der k. Rentbeamte Götz zu Landshut.

Die erste Bekanntmachung und Einladung an die Studiengenossen erfolgte als Aufruf in den öffentlichen Blättern am 23. Mai, wobei die sich Anmeldenden an den Oberstaatsanwalt von Schab gewiesen wurden, welcher die allgemeine Correspondenz und die Vermittlung mit der Stadt Landshut übernahm. Mit der liebenswürdigsten Zuvorkommenheit förderte diese, vertreten durch das magistratische und Gemeindecollegium, die Herren Bürgermeister Harhammer und Rechtsrath Weber an der Spitze, die einleitenden Vorbereitungen, namentlich die Einquartirung der Gäste, insoferne sie nicht in den Gasthäusern Herberge finden konnten. Mittlerweile liefen die Anmeldschreiben ein. Spezielle Einladungen waren an die nun anderseits, ja theilweise außerhalb des Vaterlandes domicilirenden ehemaligen Landshuter Professoren ergangen, als: Allioli, Bayer, Hoffmann, Tiedemann, Rumpf, Mittermayer, Oberndorfer, Schmidlein, Savigny und Wiedemann.

Von allen aus diesen Herren, welche an der Theilnahme verhindert waren, liefen die herzlichsten Mittheilungen ein. Der Gruß des Veteranen Professor Mittermayer wurde in autographirter Abschrift bei dem Feste vertheilt. Er lautet:

Gruß an meine verehrten am 22. Juli in Landshut versammelten Commilitonen.

Es ist mir nicht vergönnt, in Ihrer Mitte heitere Stunden in froher Erinnerung an schöne vergangene Zeiten zuzubringen. Die Pflicht, die mir verbietet, meine Vorlesungen zu

unterbrechen, und Rücksicht auf meine Gesundheit gestatten mir nicht die Theilnahme an Ihrem Feste, aber mein Geist ist bei Ihnen und schwelgt in süßen aber auch manchen wehmüthigen Gefühlen.

Wie viele von unsern lieben Commilitonen sind heimgegangen!

Es waren schöne Zeiten, in denen ich von 1806—1808 als Student im freundlichen Landshut heiter, aber auch begeistert für wissenschaftliches Streben lebte. Bilder schöner, aber auch ernster Zeiten, in denen ich von 1809—1819 als Lehrer in Landshut wirkte, stehen vor meiner Seele, sie wecken schöne Erinnerungen an liebe Zuhörer, die so viele Beweise der Anhänglichkeit mir gaben, Erinnerungen an theuere, mir eng befreundete Collegen, mit denen ich einträchtig und pflichttreu wirkte. Seit der Zeit, als ich Landshut verließ, seit 1819 habe ich Tausende von Zuhörern aus allen Ländern der gebildeten Welt kennen gelernt, unter ihnen viele durch reiche Begabung ausgezeichnet, die jetzt in den verschiedenen Staaten ehrenvoll wirken, immer aber war die Ueberzeugung in mir lebendig, daß meine Landsleute, die ich in Bayern als meine Zuhörer kannte, an Geist, Kraft, wissenschaftlichem Sinne Keinem nachstehen, wohl aber durch die liebenswürdigste Gemüthlichkeit, durch eine höhere, ich möchte sagen poetische Auffassung der Verhältnisse vielfach vor Anderen sich auszeichnen.

Wenn es mir nicht vergönnt ist, persönlich mit Ihnen zu schwärmen, das Smollis Ihnen zuzurufen und mit Manchem im Bruderkuß den alten Bund zu erneuern, so darf ich doch schriftlich, den Gefühlen, die mich bestürmen, folgend, heiße Wünsche für das Wohl Ihrer Aller aussprechen:

„Möge die Vorsehung Ihnen die Fülle der Freuden schenken!
„Ich darf meine Wünsche erheben für das Heil meines geliebten Heimathlandes, Wünsche für das Gedeihen und die
„Blüthe des lieben Landshuts und seiner Bürger.

„Möge Bayerns Banner voranleuchtend wehen, wo es gilt,
„Fortschritt und Freiheit zu fördern, vor Allem aber im Kampfe
„für Deutschlands Freiheit und Ehre!

Mit dem wärmsten Gefühle der Anhänglichkeit

Ihr

Heidelberg, 18. Juli 1860.

treuer Commilitone Mittermayer.

Seiner Majestät dem König Ludwig von Bayern, als in dem Jahre 1803 in Landshut studirend, wurde die Abhaltung der Feier geziemend ehrerbiethigst angezeigt.

Einladungen erfolgten an das Rektorat der Ludwigs-Maximilians-Universität zu München für das Gesammt-Professoren-Gremium und, damit auch die dermalige Studentengeneration vertreten sei, desgleichen an den Senioren-Convent der Corps zu München, auf daß diese durch eine Deputation sich am Feste betheiligen möge.

Herr Erzbischof Gregor von München und Bischof Heinrich von Passau konnten an dem Feste ebenfalls nicht Theil nehmen, wie auch der kaiserl. königl. österr. Staatsminister Graf Rechberg, welcher das letzte Jahr 1825|26 in Landshut als Student zugebracht.

Der Zeitpunkt der Feier nahte: vorläufig hatten sich circa 300 alte Studiengenossen angemeldet, die Zahl der Ankommenden und Theilnehmer war jedoch am Tage des Festes selbst auf 393 gestiegen, so daß die, auf die bis zum gegebenen letzten Termin erfolgten Anmeldungen berechneten Tafel-Sitzplätze nicht genügten und

sich die Ueberzahl nur allmählig im Festsaale einfinden und den Trinksprüchen beiwohnen konnte, was jedoch nicht die mindeste Störung verursachte. Am Schlusse der Gedenkblätter findet der Leser als Beilage das Verzeichniß der anwesenden Studiengenossen und Ehrengäste.

Nachdem sich die Comité-Mitglieder v. Schab und Graf Pocci schon zwei Tage zuvor nach Landshut begeben hatten, um die letzten Anordnungen zu treffen, hatten bereits Bürgermeister Harhammer und Rechtsrath Weber ihre liebenswürdigsten Bemühungen der Obsorge für die Beherbergung der Gäste Sorge gewidmet. Am 20. noch zeigte sich der Himmel nicht günstig, es regnete in Strömen und ein herbstlicher Nebel lag über der Trausnitz, aber schon am Samstage grüßte die Sonne mit ihren Strahlen durch das allmählig schwindende Gewölke. Am Festtage selbst wölbte sich der lichtblaue Himmel über die romantische Stadt, das Morgenroth erleuchtete die Zinnen der edlen bayerischen Herzogenburg und die Spitze des hochaufstrebenden Martinsthurmes. Viele Genossen hatten sich schon am Samstage eingefunden, jeder Bahnzug brachte wieder Gäste. Welch' freudig Wiedersehen! Welch' herzliche Begegnung, als sich Männer in den Armen lagen, die der Beruf seit der Universitätszeit lange Jahre getrennt hatte! Die alten Augen wurden naß — weil das noch junge Herz hoch aufwogte! Aug in Aug und Hand in Hand — und die Vergangenheit zog mit ihren Freuden und Leiden vorüber, als hätte sie nur eine Rundfahrt gemacht, um sich in

diesem freudig-ernsten Augenblicke des Wiederfindens wie in einem mächtigen Brennpunkte zu concentriren! Auf dem Rathhause, wohin die Gäste beschieden waren, ward ein immer regeres Leben. Dort war das Festzeichen zu holen, welches in einer am Knopfloche zu befestigenden blau- und weißseidenen Schleife bestand, mit roth und weißen Enden (die Farben der Stadt Landshut) auf welche der Tag der Erinnerungsfeier gedruckt; ebenso das Programm, also lautend:

Programm

für das

Erinnerungs- und Wiedersehensfest der Landshuter Universitäts-Genossen

am 22. Juli 1860.

I.

Das Fest beginnt Morgens 10 Uhr mit einer Messe, welche von dem Herrn Pfarrer und Dekan Schnittmann aus Geltendorf, der sich noch zu Ingolstadt immatrikulirte und mit der Universität nach Landshut übersiedelte, in der St. Martinskirche gehalten wird. Die ersten Reihen der Betstühle im Langhause sind für die Fest-Theilnehmer reservirt.

II.

Nach dem Gottesdienste versammelt man sich zur gegenseitigen Begrüßung im Saale des Gastgebers Ainmiller (Bals) in der Altstadt und begibt sich von dort gemeinschaftlich in die Trausnitz.

III.

Um 1 Uhr beginnt im Balsschlößchen (Aufgang außer dem Münchnerthor) das gemeinsame Mittagessen, an welchem nur die wirklichen Landshuter Studiengenossen, welche sich beim Comité angemeldet haben, und die geladenen Ehrengäste Theil nehmen können.

IV.

Während des Mittagstisches werden sechs Toaste, welche bereits ihre Organe haben, in nachstehender Reihenfolge ausgebracht:

1. Auf Se. Maj den König Maximilian II.
2. auf Se. Maj. den König Ludwig.
3. auf die Ludwigs-Maximilians-Universität,
4. auf die Stadt Landshut,
5. auf die dermaligen Universitäts-Studenten,
6. auf die Frauen.

Nach diesen Toasten können weitere beliebige Trinksprüche nach vorausgegangener Anmeldung bei einem der Comité-Mitglieder ausgebracht werden.

V.

Zur Abendunterhaltung findet man sich um 7 Uhr wieder im Balsschlößchen ein.

VI.

Jeder Festtheilnehmer erhält bei seiner am Rathhause sogleich nach der Ankunft zu bethätigenden Anmeldung ein Verzeichniß derjenigen Herren, welche sich zur Feier angemeldet haben und ein Abzeichen, ohne welches der Zu-

tritt in die Festräume nicht gestattet ist. Die Comité-Mitglieder tragen außerdem noch ein weißes Band um den Arm.

VII.

Bei Empfangnahme des Festzeichens sind ein Gulden für das trockene Gedeck gegen Empfangnahme eines auf Namen lautenden Gedeckzettels, und außerdem zwei Gulden zur Deckung der Kosten für Inserationen, Musik, Dekoration ꝛc. zu erlegen. Die Festgäste haben den letzteren Betrag nicht zu entrichten. Der nach Tilgung obiger Auslagen etwa verbleibende Rest fällt den Armen der Stadt Landshut zu.

VIII.

Diejenigen, welche ein Unterkommen in einem Privathause oder die Besorgung desselben in einem Gasthause gewünscht haben, erhalten bei der Anmeldung das betreffende Quartierbillet.

IX.

Es wird gebeten, in das auf dem Rathhause aufliegende Album, welches dem Magistrate zum Andenken zurückgelassen wird, Name, Stand, Wohnort und die Landshuter Studienzeit einzuzeichnen.

X.

Die Einnahme der Plätze an der Mittagstafel wird der gegenseitigen Verständigung überlassen. Die Plätze sind durch die auf Namen lautenden Gedeckzettel zu belegen.

XI.

Um bei der großen Anzahl von Gästen leicht ein-

tretenden Irrungen vorzubeugen, wird ersucht, die beim Diner abgegebenen Getränke sogleich zu bezahlen.

Landshut, den 22. Juli 1860. **Das Comité.**

Zugleich ward der Abdruck des „Trinkliedes" von Advokat Dr. Hölzl und der „Bemooste Bursche" von Graf Pocci verfaßt, mitgetheilt. Wir lassen hier beide Lieder folgen:

Trinklied zum Festessen
beim
Landshuter Studiengenossen-Fest
am 22. Juli 1860.

Mel.: Einer Farbe, einem Glauben ꝛc.

Einem Ziele, einem Streben
War der Jugend Kraft geweiht,
Uns zu stählen für das Leben
Und der Geister ernsten Streit.
Wo in jugendlichen Träumen
Einst gereift der Rebe Blut,
Soll der Becher nochmals schäumen
In des Alters Uebermuth.

Einem Ziele, einem Streben
Gilt der Kampf in jedem Stand,
Zu verbreiten Licht und Leben,
Wahrheit, Recht im Vaterland.
Bayerns Ruhm und Bayerns Ehre,
Unbefleckt im deutschen Land,
Schützen wir mit Geistes Wehre
Und dem Schwerte in der Hand.

Nur von einem Band umwunden,
Von dem schönen Blau und Weiß
Haben wir uns hier verbunden,
Jünglinge und Mann und Greis.
„Der Erinnerung!" liebe Zecher,
Gilt der Trunk, reicht Euch die Hand
Und der zweite volle Becher
Gilt dem lieben Bayerland!

Dr. Hölzl.

Bemooster Bursche.

Bemooste Häupter kamen wir,
Zu finden uns beisammen hier
Wie vormals in der lieben Stadt,
Die freundlich uns empfangen hat.

In allen Straßen grad und krum
Geh'n Arm in Arm wir gern herum,
Und alte Freude, alte Lust
Erwachte wieder in der Brust.

Ei grüß Euch Gott, Ihr allesammt,
Die Ihr mit grauen Köpfen kommt,
Die Herzen aber jung und frisch,
Laßt zechen uns an Einem Tisch!

Laßt schwärmen uns von früh'rer Zeit,
Da Hoffnung uns noch gab's Geleit;
In uns'rer Brust, da ist noch Raum,
Daß in ihr walt' ein süßer Traum.

Als süßer Traum ein Burschensang
Ein guter Trunk beim Becherklang:
Vergang'ne Zeit, sie lebe hoch!
Ein Vivat auch der neuen doch!

Und soll es wieder geschieden sein,
Trinkt Alle denn von Einem Wein!
Nun denn, ihr Brüder, sei's weil's muß:
Das letzte Glas — der letzte Kuß!

Graf Pocci.

Ein zierliches Gedenkbuch, welches das Comité im Namen der Theilnehmer als ein bleibendes Zeichen des Dankes für die Stadt hatte anfertigen lassen, lag auf, und jeder Ankommende schrieb sich mit Angabe seiner Landshuter Studienzeit nach der Reihenfolge seines Eintreffens ein. Dieß Namensverzeichniß eröffnete v. Schab als Erstangekommener mit dem Spruche:

„Der Erste kam ich in die Stadt,
„Die wieder uns aufgenommen hat,
„Nicht, als ob ich der Erste wär
„(Das war nur so ein Ungefähr);
„Der Erste aber bin ich gern
„Von Allen, die kamen Nah und Fern,
„Der Erste, der bringt sein Vivat aus
„Einem jeden Bürger und seinem Haus!"

Ihm folgt der Denkspruch vom Grafen Pocci:

„Sind wir auch nicht mehr jung,
„Studenten sind wir doch,

„Denn Studia begleiten uns
„Durch's ganze Leben noch.
„Wer an sich selbst studirt,
„Der lernet niemals aus,
„Würd' er ein uralt' Haus!
„Und kömmt es endlich zum Final-Examen,
„So sprech' der liebe Gott sein gnädig Amen!"

Ohne Zweifel wird dieses Gedächtnißbuch auch in späterer Zeit für die Stadt Landshut ein werthvolles Andenken sein, da es die Namenseinzeichnungen von Männern aus allen Ständen und von mannigfachem Berufe enthält, die hier ihren Herzensdank niedergelegt haben.

Als Gegengabe — anbei auch von besonderem künstlerischen Werthe — hat die Stadt Landshut jedem Theilnehmer ein zierlich in Farben gedrucktes, vom Maler Franz Seitz in München entworfenes Gedenkblatt (in groß Folio) behändigt, dessen Abbildung zum Titelbilde dieser Erinnerungsblätter gewählt wurde.

Schon am Samstage war die Stadt theilweise geziert, so daß sie am Sonntag Morgen vollends im festlichen Schmucke glänzte. An der Brücke, durch welche die vom Bahnhofe Kommenden zogen, war eine Triumph-Pforte aus grünem Laubgewinde errichtet. Fähnlein wehten zwischen den Wappenschildern des Bayerlandes und der Stadt; das Münchener Thor war ebenso geschmückt und ein Festspruch grüßte freundlich:

Seid uns gegrüßt, Ihr Edlen treu und bieder,
Stolz blickt auf Euch die alte Landes-Hut,

Sie schauet neuverjüngt, vereint Euch wieder
In Euern Herzen gährt ein glücklich Blut!
Ihr habt Euch nach Dezennien gefunden,
Dem Freunde drückt der Freund sich an die Brust.
O findet heut' die alten sel'gen Stunden,
Den alten Geist und Sinn, die alte Lust!

Von den Häusern wehte das bayerische und Landshuts Banner herab, Blumenkränze zierten Fenster und Pforten. Die Straßen waren belebt, als wäre der Einzug irgend eines siegreichen Helden zu erwarten. Jeder Theilnehmer prangte mit seinem Festzeichen an der Brust; der Stolz, ein alter Landshuter Student zu sein, leuchtete aus allen Augen; die Mitglieder des Festcomités waren außerdem durch eine weiße Armbinde ausgezeichnet. — Ein Maueranschlag verkündigte für den Vorabend die Zusammenkunft auf dem so schön gelegenen Dräxlmayr-Keller, wo sich auch ein großer Theil der Stadtbewohner und Bewohnerinen eingefunden hatte. Die Mehrzahl der Gäste war hier zu finden; Andere brachten den Abend in engeren Kreisen auf dem Spitalkeller oder im Mosergarten zu. Die Nacht war zum Tag geworden und es war wohl Keiner, Keiner, der sich nicht in seine Jugendzeit zurückversetzt glaubte — als hätte sich nicht zwischen dem „Ehemals" und dem „Heute" wohl manch bange, schwere Stunde gelagert, als sei nicht mancher Scheitel statt des lockigen Studentenhauptes jetzt zum Graukopf geworden, als wäre nicht manche Hand, Schläger und Becher zu schwingen gewohnt, nun längst

verpflichtet den Federkiel zu führen. Aber nein! sprecht uns nicht von All dem, was dazwischen liegt! Wir sind heute die „Landshuter Studenten“ — so hieß es und „nichts Anderes“!

Ich möchte dieser Stimmung in ein paar Versen Ausdruck geben:

Freunde! in des Tages Sonne
Leset heut des Herzens Wonne!
Nur die Freude lasset ein
Bei dem Abendsonnenschein!

Alte Zeit soll sich erneuen
Und Erinnerung erfreuen,
Daß sie Gegenwart uns sei,
Alten Burschen frank und frei!

Knüpfet an — in kühnem Muthe,
Als geschäh's mit jungem Blute —
Knüpfet an die alte Zeit,
Die der neuen gab 's Geleit.

Glaubt es und erfaßt die Lehre:
Nur ein Tröpflein in dem Meere
Sind die Jahre! — Ewigkeit
Weiß nichts von Vergänglichkeit!

Kommt ihr Freunde, alte Jungen,
Nehmt den Becher grünumschlungen.
Trinkt ihn aus: Wir sind es noch!
Junge Herzen leben hoch!

Tief in der Nacht hallten Burschenlieder durch die Altstadt und weckten die Schläfer zu dem wachen Traume, als zögen wirklich noch die Studenten von ihren Kneipen heim. Der Mond aber und die Sterne lächelten vom tiefblauen Himmel herab wie vormals, mit demselben milden Schimmer, und der Schall der Isarwellen rauschte herein wie vormals, und die unten Wandelnden und Singenden glaubten aber wohl selber zu träumen; denn die Gegenwart floß mit der Vergangenheit gleichsam zusammen in eine „mondbeglänzte Zauber-Nacht."

Und da es stille ward und nur noch vom Martinsthurme herab der wohlbekannte Klang die Stunden rief, war 's als ob Einer mit leisem Tritte, die Strassen entlang schreite, der sang:

Ihr lieben Herren laßt euch sagen:
Die Stunde hat schon längst geschlagen,
Daß ihr in eure Betten steigt
Und keiner sich hier unten zeigt.

Ihr lieben Herren, laßt euch grüßen,
Mög' euch die Nacht mein Lied versüßen;
Das möcht euch singen von alter Zeit
Und ihrer Freud' und Herrlichkeit.

Vom Klang der Schläger und der Becher,
Vom hellen Chorus junger Zecher,
Sogar vom ernsten Studium,
Examen und Collegium.

Vom Liebchen möcht es euch erzählen,
Mit euch an's Fenster sich zu stehlen,
Und auch von manchem tollen Streich
Aus der Studenten freiem Reich.

So zieh ich denn für heute wieder
Die Alt= und Neustadt auf und nieder,
Und grüß' euch All' von Herzen gern,
Ihr lieben alten jungen Herrn!

Schlaft sanft, auf's Lager hingestrecket,
Und wenn euch dann der Morgen wecket,
So tön' durch's Herz euch noch mein Sang,
Der als ein Jugendtraum verklang!

Dieß war etwa des alten Nachtwächters Ruf, welcher aus der Vergangenheit herüber den Schlummernden sein Lied sang! Wie dem auch sei — sie erwachten Alle am früheſten Morgen, fröhlich und jung im Herzen und der festlichsten Stimmung voll. Die Meisten mochten wohl im Frühroth schon manch' lieben Ort besucht haben, sei's im tiefen Waldesgrün oder auf den lichten Höhen, von wo aus der Blick weit schweifen kann vorwärts oder zurück! Wir überlassen es Jedem, sich seiner Stimmung hinzugeben, allein vor 10 Uhr versammeln wir uns und wollen dem lieben Gott dankbaren Besuch abstatten.

Mittlerweile noch waren auch die mit den Morgenbahnzügen Kommenden von Comitémitgliedern und Genossen unter schallender Trompetenmusik im Bahnhofe empfangen und auf's Rathhaus geleitet worden.

Die ganze Schaar bewegte sich von da her durch die Altstadt zur herrlichen Martinskirche hin und trat in die erhabene Halle, wo der würdige Greis, der im Jahre 1800 aus Ingolstadt mit der Universität hier eingezogen war, Dekan Schnidtmann aus Geltendorf, die Messe las, während die Landshuter Liedertafel hl. Hymnen vom Chore der Kirche herab durch den Säulenwald hin erschallen ließ. Da standen oder knieeten sie Alle mit tiefbewegtem Herzen und — wer möchte sich dessen schämen? — so Manchem rannen die hellen Thränen aus den Augen; denn es war, als ob ein Engel leise über die Versammelten hinschwebte und mit mildernstem Blicke segnend Jeden grüßte und ihn still früge: „wer „bist du jetzt da, wo du vor Zeiten in der Blüthe „der Jugend standst? Blick auf zu Dem, der dir „Freud und Leid geschenkt zu deinem Heile und danke „ihm für Alles." Nach der Messe ward der gemeinschaftliche Gang auf die Trausnitz angetreten. Paarweise oder in größeren Abtheilungen zogen sie bekannte Wege entlang durch das kleine Pförtlein am Eingange des Hofgartens in den schattigen hochstämmigen Wald hinauf.

Morgenluft weht durch die Blätter,
Strahlen dringen durch den Hang,
Dort zieht eine Schaar von Männern
Durch den Wald den Berg entlang.

Sind es etwa müde Pilger,
Die ein fromm Gelübde schaart,
Daß sie in Gemeinschaft wallen
Wie zur Andacht hier gepaart?

Heiliger Stimmung hingegeben,
Wie aus einem fernen Land
Wandern sie im Morgenscheine
Zwischen Bäumen Hand in Hand.

Ja, fürwahr, 's ist eine Wallfahrt
Nach dem altehrwürd'gen Schloß,
Heilig an Erinnerungen
Und an drin Erlebtem groß.

Sei gegrüßt, du edle Trausnitz,
Alt Gemäuer, fester Bau,
Zu dir steig ich, daß wehmüthig
Ich von deinen Zinnen schau!

Sehnsuchtsvoll zum Thale nieder
Senket sich mein feuchter Blick,
Weil ich auf Entfloh'nes schaue —
Auf Vergangenheit zurück.

Süße Wehmuth, sei willkommen,
Wonne der Erinnerung!
Gott sei Dank, daß ich's empfinde:
Ja, mein Herz, es ist noch jung!

Jung ist's — treu in alter Liebe,
Treu, daß es nach Wahrheit strebt
Und an ihr auch halten wolle
Innig treu, so lang es lebt!

Malerisch bewegte sich der lange Zug, gruppenweise entweder überschattet oder von den durch das grünbelaubte Geäste in Streiflichtern fallenden Sonnenstrahlen erleuchtet, den schlängelnden breiten Fußpfad zum bekannten Schwedenthore der Trausnitz, wo der Conservator, kgl.

Kämmerer Freiherr v. Cöster die Gäste empfing und sie in alle Räume der alterthümlichen Burg freundlichst geleitete. Vor Allem begeisterte der wunderbare Blick vom sog. „rothen Söller" aus über die Stadt hin die Isar entlang bis zu den fernen Bergen — Alles vom hellsten Sonnenschein überstrahlt; ebenso die Fernsicht über den Klausenberg hin gegen München.

Allmählig verloren sich die Gäste wieder bergabwärts, um sich vor der Tafelstunde auf dem Balsschlößchen des Herrn Ainmiller, der mit Erfolg alle Kräfte aufgeboten hatte, seine Gäste würdig zu beherbergen, zum Festmahle einzufinden. Auch dort hatte der Magistrat für die Räumung und Verzierung des baumbeschatteten Platzes, wie Ausschmuck der Façade und des Einganges der Behausung selbst durch Magistratsrath Hofpauer auf's Glänzendste gesorgt.

Der Saal war auf Anordnung des Comités mit Laubgewinden und Kränzen, Schilden und Fähnchen ausgeschmückt. In den Ecken waren die symbolischen Gestalten der Universitätsfakultäten angebracht; an geeigneter Stelle die Büsten der geliebten Bayerkönige. Von der Tribüne herab begrüßte ein Festmarsch die Eintretenden. An den Saal unmittelbar reihten sich drei große Nebenräume, von welchen aus durch Thüren und große Fenster die Verbindung mit dem ersteren in der Art hergestellt war, daß die Einheit des Mahles nicht alterirt war. Die Ehrengäste, den Rektor der Universität in der Mitte, nahmen die oberste Tafel ein, ringsum in zwei Hufeisen-

tischen, die übrigen Gäste Platz. Die Comité-Mitglieder hatten sich an den Tafeln vertheilt.

Bei jedem Gedecke lagen die Gedichte oder fliegenden Blätter, welche früher nicht zur Vertheilung gebracht werden konnten. Es dürfte hier der Ort sein, sie einzuschalten.

ΧΩΡΟΦΡΟΥΡΙΟΝ.

LANDISHVTVM.

Ein freundliches Angebinde
zum
Erinnerungs- und Wiedersehens-Feste
der
Landshuter Universitäts-Genossen.
Am 22. Juli 1860.

Von

Dr. J. Mart. Rauch,

Pfarrer zu Grafing und k. Districts-Schulen-Inspector.

Ἰδοὺ δὴ τί καλὸν, ἢ τί τερπνὸν,
ἀλλ᾽ ἢ τὸ κατοικεῖν ἀδελφοὺς ἐπι-
τοαυτό; Ψαλμ. ρλβ᾽.
Ecce, quam bonum et quam jucundum,
habitare fratres in unum.

Ps. 132.

ΧΩΡΟΦΡΟΥΡΙΟΝ.

Καλλίστην, ὦ Μοῦσα, πόλιν νῦν βούλομ᾽ ἀείδειν,
ἰσοθέους τε λέγειν φῶτας, κάλλος τε γυναικῶν.
(ὄλβιον ἠδὲ καλόν γάρ Χωροφρούριόν *) ἐστιν.)
ἐσθλοτέρους καὶ πιστοτέρους, ποῦ, φράζε, πολίτας
εὕροις γ᾽ ἂν γαίης; πάντες μεγαλόφρενές εἰσι,
καὶ Θεὸν ἐν θυμῷ τε, καὶ ἐν στήθεσσιν ἔχουσιν
εὐσεβέες, πατρίδος δέ φιλοῦσιν Ποίμενα δῖον. —

*) I. e. χώρα = Land, und φρουρά = Wache, Hut ꝛc.

Γαμελόδημος ἀεὶ ἀρετῆσιν ἀγάλλεται αὐτῶν,
ἡρώων τε κλέος παιήοσιν ἄφθιτον αἴρει
οὔλυμπόνδε, λέγων πήληκας μὲν πολυαίνους,
σύμβολα δὲ σθένεος φωτῶν καὶ κύδεος ἄκρου
ὀψιγόνοις υἱωνοῖς καὶ σεμνοῖσι πολίταις.
αὖθοτ' ἐπὶ ξυροῦ ἀκμῆς μὴν, ὥστε λέοντες,
ἱστάμενοι πολέμιξαν, μαρνάμενοι περὶ πάτρης
ἠδὲ Πατρὸς δοκίμου λαῶν τῆς πατρίδος αἴας.*)
αἵματι πορφυρέῳ πεδίον ῥέεν, ἀμφί δὲ ἐχθροὶ
Αὐστριακοὶ ταρβηθέντες φύγον ἀλλόθεν ἄλλος,
φευγόντων θ' ὑπὸ ποσσὶ μέγα στεναχίζετο γαῖα.
δαφνοφόροι δὲ δομόνδ' ἀνέρες ἰάχοντες ἔβησαν
ἐς πόλιν εὐρυάγυιαν, ὀπῇ μὲν βάλλεται ὕδωρ
γηθοσύνης Ἰσάρας. — Νῦν δὲ πρὸς συννεφὲς ἄστρον
ἔνθ' ἐνδοξότατος νηοῦ πύργος δόρυ οἷον
τείνει, τῆλοθ' ἱκοῦσιν ὁδὸν δευκνὺς πτολιέθρου. —
ἐξόχει ἀκρόπολις πὰρ κλειτὴ, τοὔνομα ΤΡΑΓΣΝΙΖ,
ἐξ ὄρεος, βελτίστην ἐς πεδίον παρέχοντος
πᾶσι πρόοψιν, ὀπῇ γ' ἄγκη, ὡς θετταλὰ Τέμπη,
εὐφραινεῖ περιβαινόντων μερόπων ἀνθρώπων
ὄμματα δαιδαλέοις λειμώνων ἄνθεσιν ἁβρῶν,
καὶ τεμένους θάμνοι τέρπουσι καὶ ἕρκεα πολλὰ
φράγμασι σὺν χλωροῖς, ἔαρος χ' ὡρῶν ἐπιουσῶν,
πᾶσιν Ἀμαλθείας δὲ κέρατα βροτοῖς ὀρεγούσης. —
ἔνθα πολιτείαν Βοίων κοσμήτορες ἀνδρῶν,
ἶφι ἀνάσσοντες κόσμησαν, κλειτοὶ ἄνακτες,
ἐν πολέμῳ γε καὶ ἐν βουλῇ ἐναρίθμιοι αἰεὶ,
οἳ μὲν ἐν ἀκροπόλει εὖ πράττοντες μελέτησαν
εὐτυχίας χάριτός τε πολιτῶν ἄξιοι εἶναι ·
Χωροφρουρίδος,**) ἠδὲ γυναικῶν καλλιπαρῄων.
ἁζόμενοι δὲ Θεὸν καὶ δώροις ἱρὰ ἔθηκαν
μακρά τε, καὶ ζαρεούς τίμησαν γ' ἦτορι βωμούς,
ἠὔτε ἄρχοντες κἀγαθοὶ μὴν ὥστε πολῖται. —
Νῦν μὲν ἀπῴχοντ' ἄρχοντές γ', οὐδ' ᾤχετο πίστις,
οὐδ' ἀρετὴ ἀπονόσφι πολιτῶν, ἀλλ' ἔτι θεῖα
εὐσεβέες κυδῶσιν, καὶ τὴν πάτριδα πάντες,
εὐκλεέων δὲ γένος γ' ἀνδρῶν οὐκ ἔφθιτο ἐσθλόν,

---

*) Seu: ἠδὲ φίλης πατρὸς δοκίμου τῆς πατρίδος αἴης.

**) Χωροφουρὶς, i. q. χωροφρούριον.

σωφροσύνην γὰρ ἔτι γιγνώσκουσ', ἠδὲ θέμιστα,
ἄξιοί εἰσιν ἑῶν υἱδοῖ προγόνων χαριέντων,
οὐνόματός τε καλοῦ πόλιος, φρουρὴν ὅ γε χώρης
σημειοῦν ἀρετῆς τε κλεῶν τ' ἐγκέντριόν ἐστιν. —
Ὑμῖν μὲν δόξαν δοίη Θεός ἠδὲ παλαιὰν
ἄστεος αὐγὴν, ὦ πολίηται, κῆρι φυλάττειν,
ὄφρ' ὄχ' ἄριστοι ἀεί, ὑμᾶς πρὶν γῆρας ἔπεισιν,
ὧν τις ἕκαστος ἐρᾷ ἀγαθῆς γηθῆτε τυχῆσιν.
οὕτω χρησμώδει κιθαρίζων μάντις ἀμύμων,
ὅς ποτ' ἐν ὑμετέρῳ μάλα γάρ κρατερῶς πτολιέθρῳ
Παλλάδος ἐν σταδίαις πολεμίξας στέμματ' ἔνεικεν,
καί περ ἄνευθεν ἐὼν μέμνηται πάντοθεν ὑμῶν,
εὐχόμενος καλὰ πάντα πόλει καὶ καρπὸν ἀρούρης.
μήτροθεν ὑμέτερος γὰρ ὅδ' ἐστὶ, καὶ ἔσσεται αἰεί.
μνείαν καὶ ὑμεῖς ποιεῖσθε φιλοῦντες ἑταίρων,
τῶν ἔνθ' εἰς Ἀκαδημείαν μὲν φοιτησάντων,
νῦν δὲ ἐλευσομένων ἐς ἑὸν πόνον οἴκαδ' ἁπάντων. —

In der vom Verfasser selbst gefertigten Uebersetzung:

LANDSHUT.

Singen möcht' ich das Lob, o Muse, der Stadt, der erhab'nen,
Und die herrlichen Männer erhöh'n, und die Anmuth der Frauen.
(Denn voll Schöne erprangt in der That das glückliche Landshut.)
Bürger edleres Schlags und fester in Treue, wo, sag' mir,
Dürftest Du irgend sie schau'n? — Hochherziges Sinnes sind Alle!
Jeglicher hegt noch göttliche Furcht im innersten Busen,
Fromm, und liebebeseelt für des Landes erlauchten Beherrscher. —
Stolz preist Gamelsdorf fortan noch die tapferen Thaten,
Und erhebt im Jubelgesang' zum Aether der Helden

Unaustilgbaren Ruhm, hochehrend die ehernen Helme —
Fingerzeige der Kraft und der Waffenehre der Männer
Für der Enkel kommend Geschlecht, und wackere Bürger. —
Alldort stehend am Punkt' der Entscheidung, Leuen vergleichbar,
Stritten feurigen Muths sie den Kampf für den heimischen Boden,
Wie für den hehren Vater zuerst des bayer'schen Volkes.
Dampfend von purpurnem Blut' floß rings das offene Schlachtfeld,
Und zerstäubt floh'n allum die österreichischen Feinde.
Schrecklich erdröhnte das Land dort unter der Flüchtigen Fußtritt'.
Aber die Helden zieh'n laut jauchzend als Sieger nach Hause,
Zur breitstraßigen Stadt, wo die freundliche Isar die Woge
Wälzet. — Anitzo erhebt zu den nebelumschleierten Sternen
Allda der majestätische Thurm lanzförmig die Spitze,
Weit in der Fern' schon die Richtung zur Stadt dem Fremdlinge weisend.
Nahe dabei ragt oben am Berg' ehrwürdig die Veste,
Trausnitz genannt, die weithin erschleußt die herrlichste Fernsicht
Rings in den Gau, wo Thäler, geschmückt, wie Thessaliens Tempel,
Fesseln das Aug' lustwandelnder, redeseliger Menschen,
Prangend im reizendsten Blumen-Flor' grasüppiger Matten,
Wo Dich Haine erfreu'n und Gebüsch' mit tausend Gehegen
Im mildgrünen Gezweig' — fleußt nieder die Hore des Lenzes —
Wenn ihr Horn ausgeußt den Sterblichen Amalthea. —
Einst da droben regierten den Staat die Lenker der Männer,
Herrschend mit Macht, des *Bayervolks durchlauchtige Fürsten*,
Immer verlässig im Krieg' zumal und nicht minder im Staatsrath!
Dort auf der Burg war jeder bedacht, wohlwollend zu handeln,

Um stets würdig zu sein des Glücks und der Liebe der tapfern
Bürger von Landshut sowohl, als ihrer sittsamen Frauen. —
Ehrfurcht hegend vor Gott erbauten prächtige Tempel
Hocherlauchte Herrscher vereint mit den edelen Bürgern,
Die, freigebiges Sinn's, fromm ehrten die heilg'en Altäre. —
Schieden die Fürsten dahin auch, geschieden ist nimmer der Bürger
Treue, nicht das Gefühl der Tugend; denn jetzo noch feiern
Alle, nach löblicher Sitt', das Heil'ge, den heimischen Boden.
Noch erlosch nicht das hehre Geschlecht preiswürdiger Männer.
Immerhin kennt man noch Stärk' des Charakters und Sinn für das Rechte.
Würdig, fürwahr, der biederen Ahnen erblühen die Enkel,
Werth des erhabenen Namens der Stadt, der, deutend des Landes
Hut und Warte, der Tapferkeit Sporn ist und rühmlicher Thaten. —
Wolle Gott Euch verleih'n, den altehrwürdigen Urglanz
Euerer Stadt, hochherzige Bürger! zu wahren im Busen,
Daß ihr, bieder vor Allen — bevor Euch das Alter beschleichet —
Jeder nach Wunsch', der edelsten Loose Euch möget erfreuen!
Also kündet es heut das Spiel des redlichen Sehers,
Der in Euerer Stadt vorab einst unter Minervens
Fahnen rüstig gekämpft und die Palme des Sieges errungen,
Der, obwohl nun ferne, dennoch fort Euer gedenket,
Wünschend jegliches Heil der Stadt und den Segen der Scholle,
Denn auch er ist von Seit' der Mutter der Eu're, und bleibt es!

Also bleibet auch Ihr in Liebe gedenk der Genossen,
Die vor Jahren dahier die Hohe Schule besuchten,
Nun denn zu ihrem Beruf' heimkehren — nach Hause ein Jeder. —

Erinnerung
an die
Ludwig = Maximilians = Universität

Sonett
von J. Kellner, Pfarrer zu Hochdorf.

Zu Ingolstadt war'st einstens du geboren,
Und weiltest dort dreihundertdreißig Jahr;
Da hat der edle Vater Max fürwahr
Hier Landshut Dir znm Musensitz erkoren.

Du weiltest hier mit Deiner edlen Schaar,
Die nur für Wahrheit und für Recht geschworen,
Bei vier nnd zwanzig Jahr, die nicht verloren,
Bei Dir Ludwig der Königssohn sogar.

Und bist Du auch zur Hauptstadt hingezogen,
Und nun dem lieben Königshause nah;
Versammeln wir uns heute doch noch da,
Wo einstens wir das Wissen eingesogen,
Uns Jugendkraft und Freundschaftsband umflogen,
Uns manche Freud' und manches Leid geschah.

Chronosticon.

DIe VIer VnD zWanzIg Iaehr'ge VnIVersItaets-ErInnerVng zV LanDshVt bIete EVCh froehLIChen SInn!

Ferner ein in den Isariafarben gedrucktes fliegendes Blatt mit dem Volksliede: „Wenn ich ein Vöglein wär", welches Graf Pocci im Jahre 1825 26 für die Isarenkneipe componirt hatte.

Gedicht des Landrichters Stöger:

Gruß und Erinnerung
an die
Corps-Genossen
der
Landshuter Universitäts-Zeit.

(Nach der alten Melodei: Auf ihr Brüder, finget Lieder ꝛc.)

Seid gegrüßet alte Brüder
Uns'rer gold'nen Burschenzeit!
Unser Landshut hält uns wieder
Mit der alten Innigkeit!
Heil'ge Bande, einst geschlossen
Unter treuen Corps-Genossen
Werden heute neu geweiht!

Herrlichste der Geistesgaben —
Himmlische Erinnerung!
O! beleb' uns alte Knaben,
Daß wir nochmals werden jung!
In das geistig, frische Leben
Dem wir damals ganz ergeben —
Führ' uns noch einmal zurück.

Wie befriedigt der Gedanke
Treu benützter Studienzeit,

Wo man frei sich zog die Schranke
Zwischen Fleiß und Fröhlichkeit;
Als die größten Männer lehrten —
Als wir Sailer, Gönner hörten,
Ach — wie schön war diese Zeit!

Ob auch Mancher hart gerungen,
Weil sein Hund gebellt so viel;
Muthig, standhaft durchgedrungen —
Fand er das erstrebte Ziel!
Große Männer – Hochgestellte
Die der Staat sich auserwählte
Hoben sich aus uns'rer Zeit.

Wer ein Liebchen hatt' gefunden
Denke ihrer auch noch heut;
Und — des Paukens Ehren-Wunden
Heut sich gar so mancher freut;
Denkt — wie wir nach **Viecht** gezogen —
Wo uns Walter so gewogen —
Hoch! den Manen Walters! Hoch!!

Denkt an jene große, schöne —
Wahrhaft thatenreiche Zeit,
Wo wir muth'ge Landes Söhne
Uns dem Kriegerstand geweiht.
Wo es galt vom deutschen Lande
Lang getrag'ne Schmähe Bande
Abzuschütteln! frei zu sein!

Wieder droht dem Vaterlande
Von der Seine neue Schmach!
Doch — wir halten fest die Bande
Für das deutsche Wittelsbach!

Wie wir Alte — unſr'e Jungen
Gleicher Lieb' und Treu' durchdrungen
Für den König und Sein Haus!

In geringerer Anzahl zur Vertheilung kam vom Reichs-Rath Professor v. Bayer:

Salve dulce solum! Salve viridissima tellus!
Spumans quam rapidis Isara findit aquis.
Urbs quoque cincta hortis, et quae supereminet urbem,
Nobilis aërio culmine turris ave!
Quem juvenem qnondam fovisti, nunc quoque fessum
Excipe, quaeso, libens hospita terra senem!
Hinc procul erravi, nunquam tamen immemor urbis,
Quae mihi non uno nomine cara fuit.
Hic quondam ingenuis versatus in artibus auctae
Praemia doctrinae, laurea serta tuli.
Quot mihi sunt dulces, hic sum sortitus amicos,
Hactenus illaesam qui tenuere fidem.
Hic dextram junxit dextrae fidisima cenjux,
Dulce decus vitae, praesidiumque meae.
Pignora fortunae quae tot mihi cara dedisti,
Urbs adamata! triplex sit tibi dicta salus!
Stet virtute tua rerum fortuna tuarum,
Crescat et antigua gloria parta fide!
Annuat his votis, quem non modo ture sacrisque,
Quem virtute simul, quem pietate colis,
Annuat, — et dexta sublimi protegat urbem,
Protegat arva, hortos moenia tecta Deus!

Landishuti, XI ante Calend. August.
MDCCCLX.

H. B.

Bei Beginn des Mahles erhob sich der Comitevorstand von Schab und begrüßte die Festgäste in nachstehender Rede:

„Es ist mir die Ehre geworden, diese glänzende Versammlung im Namen des Comité zu begrüßen. Ich befinde mich deßhalb in einer seltenen Verlegenheit, denn der Begrüßung soll die Anrede vorausgehen und ich schwanke, wie ich Sie anzureden habe.

Soll ich Sie anreden, als das, was Sie sind? als die gereiften, ernsten, besonnenen Männer, die Träger von Aemtern, Würden und Ehren, die mitten in der großen Bewegung des staatlichen und socialen Lebens stehen und in dasselbe eingreifen mit That und Wort? Oder soll ich Sie anreden, als das, was Sie waren? als die goldgelockten, blühenden sorglosen Jünglinge, als die „Beflissenen" mit der Mappe unter dem Arme, die ferne vom Leben und doch demselben so nahe von dem gleichen Streben beseelt waren, sich für dasselbe vorzubereiten an Geist und Gemüth im tiefsten Ernste und im zwangslosestem Scherze.

Aber ist denn das Fest, das wir begehen, nicht ein Fest der Erinnerung — ein Ruhepunkt auf der Bergeshöhe, wo der Wanderer vor dem Hinabsteigen auf die andere Seite gerne anhält, um in die Gegend zurückzublicken, die er durchwandert hat. - Unser Fest ist ein Votivkranz, den die Gegenwart sinnend niederlegt vor dem Bildnisse der Vergangenheit — dem Einst gilt das Heute und so seid denn gegrüßt

Ihr alten Landshuter Studenten!

Seid gegrüßt mit Bruderkuß nnd Händedruck in der alten liebgewordenen und liebgebliebenen Stadt, die einst Zeuge unseres wissenschaftlichen Strebens war, die das Geklirr unserer Schläger, den Klang unserer Becher und den Schall froher Burschenlieder vernahm.

Und mit dem Gruße empfangt auch den

Dank

Aller an Alle, den herzlichen Freundesdank dafür, daß Ihr Euch so zahlreich eingefunden und dadurch erprobt habt, daß in Jedem das Andenken an die Landshuter Studienzeit frisch und lebendig geblieben ist, daß Euere Herzen den fröhlichen Schlag von damals nicht verlernt haben.

Länger als 25 Jahre hat die Universität in der treuen Hut der ehrwürdigen Trausnitz florirt und wohl keines dieser Jahre ist, das nicht einen oder mehrere Genossen zum Feste gesendet hätte, bis hinauf zu jenem ehrwürdigem Haupt, das ihr Geleit gegeben hat von den flachen Gestaden der Donau in das romantische Isarthal.

Fast alle bayerischen Gauen sind durch Festtheilnehmer vertreten: Oesterreich, die Schweiz, Darmstadt und Württemberg entsendeten liebe Genossen.

Zehn der Lehrer, welche an der Universität Landshut die Katheder eingenommen hatten, beließ der liebe Gott noch am Leben, es sind die Herren:

Tiedemann	aus	dem	Jahre	1805.
Mittermaier	"	"	"	1809.
Oberndorfer	"	"	"	1819.
Wiedemann	"	"	"	1821.
Hoffmann	"	"	"	1824.
Savigny	"	"	"	1808.
Bayer	"	"	"	1818.
Allioli	"	"	"	1821.
Schmidtlein	"	"	"	1823.
Rumpf	"	"	"	1824.

Das Comité hat diesen Herrn besondere Einladungen zukommen lassen, drei derselben haben durch ihre Anwesenheit geantwortet, die übrigen durch freundliche Zuschriften, welche später bekannt gegeben werden.

Mit gleicher Herzlichkeit begrüße ich unsere Festgäste, die Abgeordneten der Ludwig-Maximilians-Universität, der Münchener-Studenten-Corps, des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten der Stadt Landshut und drücke im Namen des Comités den Dank aus, daß sie erschienen und dadurch der Feier eine höhere Weihe gegeben haben.

Und nun, liebe Freunde und Brüder! laßt uns noch einmal nippen aus der goldenen Schale der Jugend, die uns freilich nicht mehr ihr lockerer Geselle „der leichte Sinn" kredenzt, die aber nicht minder willig uns sein würdiger Herr Vetter „der sprudelnde Uebermuth des Alters" darbringt, welcher uns für heute vergessen macht, daß die Stirne gefurcht, der Scheitel bleich und kahl geworden und welcher gnädig für heute die Blicke in unsere nächste Zukunft verhüllen wird.

Ich lade Sie nunmehr ein, das Festlied „Einem Ziele, einem Streben" anzustimmen. —"

Ein feuriger Applaus erschallte, nachdem bereits die Korke der Flaschen deutschen Schaumweines (der nicht minder muntete als der französische perlende Champagner) flogen knallend auf. Musikstücke durch eine Abtheilung von Trompetern des k. II. Cuirassier-Regiments ausgeführt, wechselten mit den nunmehr eröffneten officiellen Toasts, nachdem zuerst noch Dr. Hölzl's bereits oben mitgetheiltes Trinklied und ein der Feier analoges „Gaudeamus" in allgemeinem Chore gesungen worden, welch letzteres wir hier beifügen:

Gaudeamus olim qui
Juvenes eramus!
Senium nos tetigit
Sed nequaquam domuit,
Ergo gaudeamus!

Vivat cara Patria!
Vivat Rex augustus!
Servans legum vincula
Rex ex Dei gratia
Integer et justus!

Vivat Academia
Vivant Professores!
Et qui coaetaneis
Nobis juncti studiis
Restant auditores!

Omnis vita brevis est,
Nostra nimium brevis:
Nimium velocibus
Inopina passibus
Mors adest grandaevis!

Ubi sunt qui iuxta nos
Olim floruere?
Aegra trahunt corpora
Aut naturae debita
Ante nos solvere!

Soli Deo gloria!
Nos hucusque stamus,
Senium nos tetigit
Sed nequaquam domuit
Ergo gaudeamus!

Nun folgten sich im Verlaufe des Mahles auf jedesmalige Einladung des Oberstaatsanwalts v. Schab in geeigneten Zwischenräumen die officiellen Trinksprüche, von den Rednern mit gleicher Begeisterung gesprochen, von den Hörenden ebenso aufgenommen.

Auf Ihre Majestäten den König und die Königin — vom Reichrath Grafen Carl v. Seinsheim.

Verehrteste Herrn!

Wenn ich um mich sehe, und betrachte, wie der gemeinschaftliche Zweck, die Erinnerungen unserer Jugend, unseres Studienlebens zu feiern, so viele von Ihnen hier vereinigt hat, so bestürmen mich zweierlei Gefühle. Das eine ist wehmüthig und ernst, das andere freudig und heiter. Das erste entstehet, wenn ich denke, wie viele von denen, die mit uns hier die schönen Jahre der Jugend durchlebten — nicht mehr sind. Sie haben gelebt und gewirkt, jeder in seinem Berufe; Friede sei ihrer Asche! ein freundliches Andenken ihnen gewidmet.

Aber auch ein freudiges Gefühl ergreift mich, ja es hat die Oberhand, wenn ich sehe, wie viele doch noch von den Landshuter Studiengenossen, selbst aus ferneren Gegenden, herbei gekommen sind, gemeinsam dieses schöne Fest der Erinnerung zu feiern.

So mannigfach nun auch die Lebensbahn gewesen sein mag, die wir durchwanderten, so manigfaltig auch die Berufe, denen wir uns gewidmet haben — so bin ich doch überzeugt, daß es ein Gefühl gibt, welches uns Alle vereint — und dieses Gefühl ist das der innigsten, unerschütterlichsten Anhänglichkeit an unser Herrscherhaus, an unseren König! Daher erlaube ich mir, diesem Gefühle Worte zu geben, indem ich Sie einlade, mit mir einzustimmen in den Ruf — Hoch lebe der König Max! Hoch die Königin Marie!

Auf Seine Majestät König Ludwig — von Reichsrath Professor Dr. von Bayer.

Sechzig Jahre sind verflossen, seitdem unsere alte Landes-Universität ihre ursprüngliche Heimat in Ingolstadt verlassen und

ihren Wohnsitz hier in der ehemaligen Residenzstadt ihres erlauchten Stifters aufgeschlagen hat; — und vier- und dreißig Jahre sind vorübergegangen, seitdem sie auch von dieser zweiten Heimat Abschied genommen hat.

Von den Tausenden junger Männer, welche die Hochschule während ihres 26jährigen Bestehens in Landshut besucht haben, sind Viele, — ist vielleicht schon die Mehrzahl heimgegangen zur ewigen Ruhe.

Unter den Namen Derjenigen aber, welchen noch jetzt die Sonne des Lebens leuchtet, ragt ein Name hoch hervor, glorreich wie wenige, — selbst in der langen Reihe glänzender Namen, die seit mehr als vierthalbhundert Jahren die Annalen der Universität verherrlicht haben.

Mit Stolz und mit dankbarer Liebe nennt diesen Namen jeder Bayer;

Mit Bewunderung nennt ihn Jeder der Kunst und Wissenschaft ehrt;

Mit Begeisterung Jeder, dem ein deutsches Herz im Busen schlägt!

Wir haben uns hier versammelt, um das Andenken an die Universität Landshut zu feiern, — die Erinnerung an unser eigenes Studentenleben dahier und an Alle, welche wie wir die Weihe der Wissenschaft in Landshut empfangen haben.

Der Glanzpunkt dieser Erinnerungen ist jener hochgefeierte Name!

Hoch lebe S. Majestät König Ludwig von Bayern!

Auf die Ludwigs-Maximilians-Universität — von **Dr. Gra Pocci:**

Hochverehrte Gäste! Theure Studiengenossen!

Seit es Menschen auf der Erde gibt, hat sie eine Mutter geboren. Ich überlasse es der theologischen, philosophischen und medizinischen Fakultät, zu ermitteln, auf welche Weise die Nach-

kommen unserer Stammältern vor deren Vertreibung aus dem Paradiese etwa das Licht der Welt erblickt haben würden. So viel ist gewiß, daß sie nach dem Sündenfalle dem Schooße einer Mutter entsprungen sind. Meine Herren! Wir sind gewiß nicht undankbare Söhne! Theurer, als unsere Mutter kann es uns nichts auf der Erde geben. Sie war es, die uns nicht nur die erste materielle Nahrung geschenkt, sie war auch gewissermassen die erste, der wir unsere sittlichen und religiösen Grundsätze zu danken haben. Allein wir haben auch eine Mutter, der wir die geistige Nahrung für unseren Beruf, für unser Leben verdanken. Es ist die alma mater! Und als dankbare Söhne wollen wir ihr unser Lebehoch bringen.

Hoch lebe die Ludwigs-Maximilians-Universität!

Gegengruß und Dank, gesprochen vom Universitäts-Rektor Dr. Professor Pötzl, der das von Kaiser Ferdinand II. der Universität Ingolstadt im Jahre 1623 gestiftete silberne Universitätstrinkschifflein hoch in Handen erhob und dasselbe mit Schaumwein gefüllt, durch den Universitätspedell getragen, im ganzen Kreise der Versammelten zum Umtrunke kreisen ließ.

Ich habe der angenehmen Pflicht zu genügen, Ihnen vor Allem für die freundliche Einladung zu danken, welche Sie durch Ihr Comité der Ludwig-Maximilians-Universität zu dem heutigen Feste haben zugehen lassen, — dann aber auch für die Worte der Liebe und Anhänglichkeit, die der Herr Vorredner geäußert und zu denen Sie so herzlich und laut Ihre Zustimmung erklärt haben. —

Die Ludwig-Maximilians-Universität sieht mit dem Gefühle hoher Befriedigung, ja des Stolzes auf ihre Landshuter Periode,

als auf die Periode ihrer Regeneration zurück. Wer auch nur einen flüchtigen Blick in die Annalen dieser Zeit wirft, wird darin Namen ersten Ranges und besten Klanges verzeichnet finden, — erlauchte Namen, die auf dem Throne geglänzt, Männer, welche sich entweder durch ihre Verdienste um die Pflege und Erweiterung der Wissenschaft und durch ihre Wirksamkeit für das allgemeine Beste im Dienste des Staates oder der Kirche gegründeten Anspruch auf die Dankbarkeit der Mit- und Nachwelt erworben haben. Ich müßte besorgen, ungerecht zu sein und der Bescheidenheit der hier versammelten Herren zu nahe zu treten, wollte ich einzelne Namen nennen.

Diesem Dank habe ich den herzlichen Gruß und Glückwunsch der Ludwig-Maximilians-Universität anzureihen. Ich bringe Ihnen diesen Gruß in einem theuren Vermächtnisse, das die Universität einem ihrer erlauchtesten Bürger verdankt, in dem Schiffsbecher, den Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, der nachmalige Kaiser, der von 1590—1594 in Ingolstadt den Studien oblag, zum Theil gleichzeitig mit unserem großen Kurfürsten Max Joseph, der mit ihm dort innige Freundschaft für's ganze Leben geschlossen hatte, nach seinem Abgange von der Universität derselben zum Geschenke machte. Die Gesinnung, die er gegen die Universität hegte, spricht sich besonders deutlich in einem uns noch erhaltenen Dokumente von 1623 aus, durch welches er der Juristenfakultät zu Ingolstadt die pfalzgräfliche Würde verlieh, indem er als Motiv hiefür u. A. anführt: „ubi et nos adolescentiam nostram excoluisse benigno animi affectio recordamus.“ Aehnliche Gefühle waren es ohne Zweifel auch, welche seiner Schenkung des Bechers zu Grunde lagen. Er mochte wohl insbesondere sich daran erinnern, daß er in Ingolstadt das Ruder zu führen gelernt habe.

Möge dieses Schiff, an das sich viele erhebende Erinnerungen knüpfen, bei der Rundfahrt, die es in Ihrem fröhlichen Kreise beginnt, jedem von Ihnen das ins Gedächtniß zurückzurufen, was

seine Tugend erhob und erfrischte und Sie mit neuem Muthe für die Zukunft beleben. Das Wohl der Landshuter Universitäts-Genossen schwelle bei der Fahrt die Segel des Schiffes; — sie leben dreimal hoch!

Auf die alte, liebe Stadt Landshut, von Geheimen Rath **Dr.** von Ringseis.

Ich preise mich glücklich, daß mir das Loos gefallen, der schönen, der edlen, der patriotischen, der tapferen Stadt Landshut den Toast auszubringen, und ich schmeichle mir, daß ich einiges Anrecht habe, diesen Toast auszubringen; denn wohl werden wenige sein, die als Studenten derselben Fakultät sieben Jahre, von 1805—1812 auf dieser Universität gelebt haben; und noch habe ich den Studentenrock, ich sage den Landshuter Studentenrock nie ausgezogen Gewiß gedenken auch die Bewohner dieser edlen Stadt mit freudig bewegter Seele der glücklichen hier zugebrachten Tage und Jahre, die wohl bei den meisten, ich darf wohl sagen, bei allen zu den seligsten und begeistertsten ihres ganzen Lebens gehören. Ich möchte in der seligen Erinnerung dieser Tage und Jahre Sie alle zugleich umarmen, wenn ich nur Arme genug hätte; aber nicht bloß wir, die hier gelebt haben, werden nie dieser edlen Stadt vergessen, sondern unsere Kinder und Kindeskinder sollen ihren Kindern erzählen, was wir hier in jugendlicher Begeisterung für Gott, Fürst und Vaterland enthusiastisch gedacht, gewollt, gewünscht und idealisch angestrebt und zum Theil auch ausgeführt haben. Darum die edle Pflanzstadt so vieles edel gedachten, gewollten und angestrebten, die herrliche Stadt Landshut, die patriotische, die tapfere Stadt, sie lebe hoch! (Stürmische und lang andauernde Hochrufe) Ich muß nothwendig diesem Toast zur Ergänzung sogleich einen zweiten anfügen. Ich nannte mit voller Betonung die

Stadt Landshut das patriotische, tapfere Landshut, und seine Bewohner verdienten sich das Prädikat der Tapferkeit und Vaterlandsliebe durch ihren Heldenmuth in den Schlachten von Gammelsdorf und Mühldorf. Aber leider in diesen Schlachten fochten nicht blos Deutsche gegen Deutsche, sondern Bayern gegen ihre bayerischen Brüder; denn die deutschen Oesterreicher sind unsere Stammesgenossen. Mögen nie in Zukunft Deutsche gegen Deutsche kämpfen! Ein großes Deutschland, ein deutsches Vaterland, alle deutschen Fürsten unter sich und mit allen ihnen gehorchenden Völkern in Liebe, Recht und Gerechtigkeit vereinigt, ein solches Deutschland widersteht siegreich allen gegen dasselbe verbündeten Völkern Europas und selbst allen Teufeln der Hölle. Darum auf ein einiges großes Deutschland!

Diesem Toast folgte der dankende Gruß im Namen der Stadt Landshut, gesprochen vom Bürgermeister Harhammer.

Meine Herren!

Ich fühle mich verpflichtet, als derzeitiger Bürgermeister hiesiger Stadt für die so freundliche Erinnerung, welche der sehr geehrte Herr Vorredner Namens der hier anwesenden Landshuter Universitätsgenossen der Bürgerschaft Landshuts widmete, unsern innigsten und herzlichsten Dank auszusprechen.

Ich bedaure nur, daß die Gesammt=Einwohnerschaft diese herzlichen Worte nicht anhören konnte und daß ich den Ausdruck ihrer ausgesprochenen Gesinnungen für unsere Stadt nicht Wort für Wort der Gesammtbürgerschaft mitzutheilen im Stande bin.

Bei dieser Gelegenheit danke ich auch speciell dem Herrn Reichsrathe von Bayer für das dem Magistrate übergebene Erinnerungsblatt, es bekundet den wahren inneren Werth, den religiösen Sinn des bescheidenen, im Königreiche hochgeehrten und

gefeierten Gelehrten; auch danke ich dem Herrn Pfarrer Martin Rauch für die dichterische Ausschmückung des Lobes der Treue und Anhänglichkeit der Landshuter Bürger. Was wir gethan für unsere Regenten und das Bayerland, dieß war unsere Bürgerpflicht, der wir auch für alle Zukunft treu bleiben wollen und werden und überlassen es Ihnen, inwieferne wir die großen und vielen Anerkennungs-Aussprüche verdienen. — Meine Herrn! Schon die erste Kunde, daß jene Männer, welche in unserer Stadt als akademische Bürger den Grund von Sitte, Religion und Vaterlandsliebe gelehrt erhielten, — daß jene Männer, die nunmehr die höchsten Würden des Staates und der Kirche bekleiden, ergraut in Liebe zu unserm Könige und ihrer Pflichterfüllung nach verflossenen 34 Jahren sich noch unserer Stadt und Bürgerschaft erinnern und einziehen wollen zu einem Feste des Wiedersehens, hat Jung und Alt innigst gerührt und Aller Herzen erfreut, und als Sie gestern und heute einzogen in unsere Stadt, die wir zu schmücken suchten als Ehrenbegrüßung, da floß manche Thräne der Freude aber auch des Schmerzes über vergangene Tage.

Ihr herzliches Erinnerungsfest soll unsern Kindern und Kindeskindern ein würdiges Bild künftigen Strebens und Lebens sein. Möge Gott der Allgütige Sie Alle meine Herrn dem Staate, der Kirche und der Gesammtbevölkerung Bayerns noch lange erhalten, wir Alle wollen uns bestreben, Ihnen nachzueifern. Nehmen Sie den aus dem gerührtesten Herzen der Gesammt-Einwohnerschaft Landshuts kommenden Dank für Ihre hohe Anwesenheit in unserer Stadt hin, nehmen Sie das Wenige, was wir zu Ihrer Aufnahme zu leisten vermochten, nachsichtig auf; ich bringe Ihnen Allen, meine Herrn, den lieben, lieben Landshuter Studenten ein jubelndes Hoch.

Sie alle leben Hoch!

Auf die dermaligen Studenten der Universität, vom Medizinalrath **Dr.** von Graf.

„Alte bemooste Häupter! freuen wir uns heute in der Erinnerung unserer Jugendzeit, denn

„Von der Wiege bis zur Bahre
Bleiben unsere Jugendjahre
Immer doch die schönste Zeit."

Und nicht nur im Spiegelbilde der Vergangenheit erscheint sie uns heute, sie tritt uns Alten kräftig und lebensvoll entgegen in den akademischen jungen Freunden, die an unserem Feste theilnehmen. Ihnen gilt unser herzlicher Gruß, Ihnen unser Dank, daß Sie erschienen, die Blüthe der Jugend in den Kranz des Alters zu flechten! Unsere jungen academischen Freunde, die wackeren Söhne der Ludovico-Maximilianea leben hoch!

Gegengruß und Dank — vom Senior des Corps **Bavaria, Cand. med.** Schreyer.

Meine Herren!

Womit dürfte ich den Anblick der gegenwärtigen Feier wohl besser vergleichen, als mit einem Eichenwalde auf Bergeshöhen?

Viele Stürme sind über ihn dahingebraust, viel niederes Gezücht nagte an seinen Wurzeln, aber ob auch mancher der herrlichen Stämme gefallen, mancher auch, den der Sturm nicht brechen, dessen Wurzel das Gewürm nicht durchnagen konnte, sich beugt unter der Last der Jahre, so stehen ihrer doch noch so viele in trotziger Vollkraft, daß das Ganze einen erhabenen, einen imponirenden Anblick gewährt.

Den alten Stämmen zur Seite erhebt sich ein neues Geschlecht, das der Alten kühne Kraft und felsenfesten Muth geerbt, das denselben Streit muthig beginnt, den die Alten siegreich durchgekämpft.

Und freudig rauscht es durch den Hain: „Wohl uns, wir werden nicht sterben, wir werden in den Söhnen fortleben, die der Väter werth sind.“

So, meine Herren, möchten wir an Ihrer Seite stehen, die wir von Ihnen deutsche Kraft und deutschen Muth überkommen, die wir an Ihnen Führer und Vorkämpfer haben im ersten Ringen des Lebens, die wir nach Ihrem Beispiele schauen und an demselben unseren Muth erfrischen, wie der junge Krieger an den Trophäen erprobter Helden.

Dank Ihnen daher, innigen Dank, daß Sie uns heute Gelegenheit gegeben haben, Sie mit Wort und Handschlag zu versichern, daß wir nie lassen werden von dem Wege des Rechten und Guten, nie lassen werden von fruchtbringendem Wirken für Mit- und Nachwelt, auf daß Sie mit Stolz von uns sagen:

„Ja, die Söhne sind der Väter und des Vaterlandes werth.“

Meine Herrn, ich glaube einen Ton anzuschlagen, der zur heutigen Feier paßt, wenn ich schließe mit den Worten eines verehrten Festdichters: „Und dieser liebe volle Becher, er gilt dem theuern Vaterland!

Vaterland hoch!

Auf die Frauen — von Advokat Dr. Hölzl.

Es wurde mir die Ehre zu Theil, den letzten der officiellen Toaste auszubringen. Er gilt „den Frauen“!

Warum wird überhaupt dieser Toast bei Gelegenheit der Zusammenkunft alter Studiengenossen und warum am Schlusse der Toaste ausgebracht?

Letzteres geschieht offenbar, weil jederzeit den Frauen das letzte Wort gebührt, ersteres aber, weil es alten Studenten ziemt, gegen ihre Lehrer dankbar zu sein. Als solche erscheinen aber die Frauen; denn haben wir auch Bildung in allen Zweigen der

Wissenschaft erlangt, so treten wir doch erst aus den wissenschaftlichen Schulen in die große Schule des Lebens und in dieser zunächst in die Schule der Frauen.

Die Schule des Lebens bildet den Charakter, schafft den Mann; die Schule der Frauen verfeinert die Sitte, legt den Meißel an die äußeren Formen, schleift das Eckige ab und bildet uns für eine eigene Welt für die Gesellschaft.

Während die Frauen selbst allen Fakultäten der Hochschule angehören, geben sie denselben auch in ihrem Thun und Lassen speziellen Ausdruck.

Während die Theologie uns zum Urquell alles Lebens führt, pflegen die Frauen — die Priesterinen der Vesta — das heilige Feuer der Liebe, auf das alle Moral gegründet ist.

In der Jurisprudenz können wir von Niemand besser das contradictorische Verfahren, die Lehre des speziellen Widerspruchs und die Vorzüge der Mündlichkeit lernen, als von den Frauen.

In der Medizin sind sie selbst das beste Heilmittel gegen alles Ach und Weh nach dem Grundsatze, daß, was die Krankheit erzeugt, sie auch heile.

Lassen Sie uns demnach den Frauen als den Lehrerinen in der Schule des Lebens, als Leiterinen durch dasselbe, als Verschönerinen desselben eingedenk der Worte des großen Dichters

„Ehret die Frauen, sie flechten und weben
Himmlische Rosen in's irdische Leben"

aus voller, männlich deutscher Brust ein kräftiges Hoch ausbringen! Hoch, Hoch, Hoch!

Als humoristische Episode, die allgemeinen Applaus erregte, verlas Professor Dr. Kobell einen Spruch zu Ehren des „dies academicus", wie hier folgt:

Vieler Freunde Angedenken
Feiern traulich heute wir,

Einen doch zunächst zu preisen
Bring' ich diese Verse hier.

O er war vom rechten Schlage,
Flott und lustig, frisch und frei,
Ueberall den Zopf bekämpfend
Und die Ofenhockerei.

Wem die Namen sind verschwommen
In der Jahre wirrem Fluß,
Der vernehm', es hieß der Brave:
Dies Academicus!

Wenn uns, zappelnd im Studiren,
Sorge drückte und Verdruß,
O wie war so oft der Tröster
Dies Academicus!

Wenn es galt ein Lied zu dichten,
An das Liebchen einen Gruß,
Half dabei so gern und freundlich
Dies Academicus!

Waldesgrün und Schmuck der Auen
Stets empfahl er zum Genuß,
Füllte doppelt stets die Becher
Jener Academicus.

Vivat ergo frater ille
Bonus, dilectissimus!
Vivat poculis unitis:
Dies Academicus!

Schließlich ward vom Studienrektor **Dr.** Beilhack dem Festcomité der Dank im Namen der Anwesenden gebracht; der verehrte Redner war — im Momente hiezu dringend aufgefordert — nicht vorbereitet, so daß der humoristische Trinkspruch vom jubelnden Lärm unterbrochen, nicht festgehalten werden konnte und wie der perlende Schaum des Weines verflog.

Auch **Dr.** Hölzl sprach im Namen der Versammelten dem Comité den Dank in gewählten herzlichen Worten aus.

Während des Mahles, nachdem Seiner Majestät dem Könige Ludwig, als ehemaligen Landshuter Studiengenossen, der Toast der Anwesenden telegraphirt worden war, traf auf demselben Wege Allerhöchst dessen dankender Gruß ein. Ebenso wurden die telegraphischen Grüße des Domdechants Stadler in Augsburg und des Regierungs-Direktors Leopolder zu Baireuth, welche nicht Theil nehmen konnten, vom Comité bekannt gegeben.

So waren Stunden gleich Minuten verlaufen und man begab sich zum Kaffee auf den baumbeschatteten Platz vor das Schlößchen, angesichts der Trausnitz, die grünumwaldet, ein ehrwürdiger stummer Zeuge hochherüber auf die freudestrahlende Genossenschaft niederschaute. Allmählig verließ man die Stelle, um sich jedoch zum abendlichen Vereine wieder im Saale einzufinden.

Ein Gewitterplatzregen, der sich unterdessen eingestellt hatte, verhinderte die Beleuchtung des Gartens und der Trausnitz, welche im bengalischen Feuerschimmer

prangen sollte. So war man auf die Räume des Saales beschränkt, wo unter dem praktischen Vorsitze der jungen Studenten, die als Ehrengäste geladen waren, ein Commerçe abgehalten wurde, bei welchem auch die alten Studiengenossen mit Kappe, Schärpe und Schläger nach hergebrachter Sitte präsidirten. Der „Landesvater" der wegen der Menge von Theilnehmenden zu viel Zeit in Anspruch genommen hätte, unterblieb. Inzwischen aber erfreuten die meisterhaften Gesänge der Landshuter Liedertafel, welche mit den Vorträgen schallender Harmonie-Musik wechselten.

So war der Tag geschlossen — mit ihm die Feier, welche ohne Zweifel jedem Theilnehmenden eine tief in's Herz geschriebene Erinnerung fortan durch's Leben geleiten wird. Bei aller Begeisterung, bei aller Aufregung — kein Mißton, auch nicht der leiseste, brachte irgend eine Störung. Alle waren in Einem einig: in der wenn auch nicht ohne Wehmuth hocherhebenden Empfindung freudigen Wiedersehens und des unbeschreiblichen Hochgenußes der gelungenen Feier desselben!

Am Montage schieden die Meisten von dem vielgeliebten Orte, der sie mit alter Anhänglichkeit so liebreich aufgenommen und beherbergt hatte. Der Scheidenden inniger Dank aber blieb zurück und unseren Söhnen und ihren Genossen bringen wir den heißen Wunsch, daß auch sie sich einst in so freudiger gemeinschaftlicher Stimmung und noch mit so jugendlichem Gemüthe ihrer Universitätsjahre erinnern mögen!

Und hiemit schließt der Verfasser seinen Bericht, indem er um Nachsicht für das von ihm entworfene Gemälde bittet, da seine Kraft der Darstellung allzuweit hinter dem mächtigen Eindrucke zurückbleiben mußte, den das kurze, aber inhaltreiche Erlebniß der

Erinnerungsfeier der Landshuter Universitäts-Studiengenossen

in jedem der Theilnehmer zurückgelassen haben wird.

Von so schön verklung'nen Tagen
Sollten Euch die Blätter sagen,
Schön verklungen wie die Zeit,
Die von uns zurück liegt weit!

Alle habt Ihr euch gefunden
Zu des kurzen Tages Stunden,
Die so reich für jedes Herz,
Wie die Zeit an Freud' und Schmerz!

Wieder seid Ihr fortgezogen,
Wie der Augenblick verflogen,
Doch wenn Alles auch enteilt,
Einmal Tiefempfundenes weilt.

Weilt mit den Erinnerungen,
Die in's Inn're uns gedrungen,
Nicht gebunden an die Zeit,
Ein Geschenk der Ewigkeit!

Verzeichniß

derjenigen Herren, welche sich zu dem am 22. Juli 1860 stattfindenden

Erinnerungs- & Wiedersehensfeste

der

Landshuter Universitäts-Genossen

angemeldet haben:

1. Adelmannseder, Landrichter von Viechtach.
2. Ahorner, Dr., v., Regierungs-Rath aus Augsburg.
3. Allioli, v., Dr., Domprobst aus Augsburg.
4. Allioli, Landrichter aus Moosburg.
5. Apoiger, ehem. Apotheker aus München.
6. Artmann, Dekan aus Zwiesel.
7. Auer, Landgerichts-Assessor aus Deggendorf.
8. Aumayr, Dekan aus Bruckberg.
9. Bachmaier, pens. Gerichtshalter aus Erding.
10. Bachmeier, Regierungs-Direktor in Augsburg.
11. Bahngruber, Pfarrer aus Frahaim.
12. Bauer, Oberappellrath aus München.
13. Bauer, quiescirter Amtsvorstand von Weissenhorn.
14. Bauriedl, Dr., Advocat in Naaburg.
15. Bauriedl, Leop. Dr., Regiments-Arzt aus München.
16. Baustädter, Dekan aus Weicks.
17. Bayer, v., Dr., Reichsrath und Universitäts-Professor aus München.
18. Berr, Dr., k. Rath u. Spitalarzt aus München.
19. Beer, Pfarrer aus Steinkirchen.

20. Beilhack, Dr., Rektor aus München.
21. Belzer, q. Landrichter aus München.
22. Berkmann, Hieronimus, Pfarrer in Wasserburg bei Lindau.
23. Bernhard, Conrad, Pfarrer von Ingenried.
24. Bertele, Oberberg- und Salinen-Rath aus München.
25. Besse, Advokat aus Landshut.
26. Biehler, Landger.-Assessor aus Eggenfelden.
27. Blank, Fr. Xav., Dekan aus Wertach.
28. Bleicher, Pfarrer aus Großkitzinghofen.
29. Blöst, Dr., fürstl. Leibarzt aus Regensburg.
30. Böhm, Dr., Gerichtsarzt aus Nördlingen.
31. Brand, Appellrath aus Freising.
32. Brand, Dr. v., Domprobst aus München.
33. Braun, Dr., Professor aus München.
34. Braun, Kaufmann aus Kelheim.
35. Braunmüller, Pfarrer aus Vachendorf.
36. Breßl, Dr., Literat und Buchdruckereibesitzer in Passau.
37. Briel, Dr., Oberappellrath aus München.
38. Brigl, quiesc. Professor aus Immenstadt.
39. Brunner, Dr., p. Gerichtsarzt aus Regen.
40. Brunner, Gerichtshalter aus Straubing.
41. Bufler, Martin, Pfarrer in Haltenwang.
42. Burgmayer, Stadtpfarrer aus Straubing.
43. Cammerlober, Carl v., kgl. Oberpoststallmeister in Landshut.
44. Daffner, Regierungsrath aus Augsburg.
45. Danzer, Dr., Regierungs-Rath aus Landshut.
46. Daxenberger, Pfarrer aus Rannersdorf.
47. Deglmaier, Dr, prakt. Arzt aus München.
48. Delaguera, Pfarrer aus Reichenkirchen.
49. Denk, fürstl. Justiz- und Domainenrath aus Regensburg.
50. Dobler, Stadtpfarrer aus Kempten.
51. Dobmaier, Appellrath aus Freising.
52. Donhauser, Pfarrer und Dekan in Aichach.
53. Donle, Landrichter aus Windsheim.
54. Dopfer, Stadtpfarrer aus Kaufbeuern.
55. Dorsch, Negociant aus Erding.
56. Dotzer, Advokat aus Regensburg.
57. Du Prel, Frhr. v., Regierungs-Direktor aus Landshut.
58. Ebner, v., k. österr. p. Hofrath aus Innsbruck.

59. Ebenhöch, Landrichter aus Rosenheim.
60. Eckartshausen, Eduard v., pens. Appell.-Rath v. Neuburg a. D.
61. Egger, v., qu. Bezirksger.-Rath aus Landshut.
62. Ellersdorfer, Stadtpfarrer aus Abensberg.
63. Endres, Pfarrer von Neuhausen.
64. Engel, pens. Gerichtshalter aus Landshut.
65. Engelboth, Pfarrer aus Schwindkirchen.
66. Eser, Bürgermeister aus Stadtamhof.
67. Feder, v., Ministerialrath aus München.
68. Fenneberg, Dekan und erzbischöfl. geistl. Rath aus Alterding.
69. Feuri, Frhr. v. Oberappellrath aus München.
70. Fink. Dekan von Hohenthann.
71. Fink, Landrichter aus Passau.
72. Flembach, v., Appellrath aus Freising.
73. Foerg, Franz, Bürgermeister von Donauwörth.
74. Föringer, Bibliothekar aus München.
75. Forster, Dr., Gerichtsarzt aus Ottobeuern.
76. Franz, Pfarrer aus Post Saal.
77. Frauenhofen, Frhr. v., Reichsrath und Gutsbesitzer in München.
78. Frönau, Stabsauditor aus München.
79. Fröschl, Advokat aus Freising.
80. Fruth, Landrichter aus Vilshofen.
81. Fux, Rechtsrath aus Regensburg.
82. Gäßler, v., Landrichter aus Dachau.
83. Gäßler, v., Rentbeamter aus Regensburg.
84. Gehring, Advokat aus Regensburg.
85. Geiger, Pfarrer aus Feldkirchen bei Straubing.
86. Gentner, Stadtpfarrer in Mündelheim.
87. Gerstner, Dr., Oberrechnungs-Rath aus München.
88. Gmeinwieser, Pfarrer aus Neuhofen.
89. Gönner, v., General-Sekretär aus München.
90. Göschl, Appellrath aus Freising.
91. Götz, Dr., Domdekan aus Würzburg.
92. Götz, Advokat aus Landshut.
93. Götz, Rentbeamter aus Landshut.
94. Gombart L. v., Appellger. Director in Neuburg a. D.
95. Graf, v., Medizinalrath aus München.
96. Graf, v., Ministerialrath aus München.
97. Graf, Oberzoll-Inspektor aus Passau.

98. Graf, Pfarrer aus Perchting.
99. Graf, Salzbeamter aus Lindau.
100. Gratz, Dr., General-Vikar aus Augsburg.
101. Grießmaier, Dr., Advocat aus München.
102. Groll, Dr., Bezirksgerichts-Arzt aus Straubing.
103. Gulielmo, Apotheker aus Landshut.
104. Gutschneider, Appellrath aus Neuburg.
105. Härtl, Pfarrer aus Niederhausen.
106. Hafner, Dr., q. Gerichtsarzt aus München.
107. Haider, Kaufmann von Abensberg.
108. Haindl, Frz. Anton, Pfarrer und Kämmerer von Bernbach.
109. Haindl, v., Obermünzmeister aus München.
110. Hammerschmid, Jos., Pfarrer in Bernried.
111. Harscher, Karl v., Pfarrer in Niedermurach.
112. Hartmann, Bezirksgerichtsarzt aus Kempten.
113. Haselwander, Dr., Medizinalrath aus Regensburg.
114. Hayler, Fabrikbesitzer aus Rosenheim.
115. Heber, Dr. Ignatz v., prakt. Arzt in München.
116. Heilmaier, Dr., Gerichtsarzt aus Wolfrathshausen.
117. Heiß, Dr., Gerichtsarzt aus Mallersdorf.
118. Heiß, Landrichter aus Neuburg.
119. Heldmann, Apotheker aus Oberviechtach.
120. Hell, Dr., Bezirksger.-Arzt aus Traunstein.
121. Hennevogl Jos., Privatier aus Straubing
122. Herrmann, Advokat aus Rottenburg.
123. Heyder, Landrichter aus Wolfrathshausen.
124. Hierstetter, Dekan und Stadtpfarrer aus Furth.
125. Hierneiß, v., kgl. Rath und Advokat aus München.
126. Hilber, Forstmeister aus Passau.
127. Hildebrand, Dr., Gerichtsarzt aus Kaufbeuern.
128. Hildersberger, Pfarrer aus Walting.
129. Hiltner, Oberappellrath von München.
130. Hirlmaier, Gutsbesitzer aus Pinkofen.
131. Hirschauer, Pfarrer aus Hatzkofen.
132. Hoffstetter, v., k. Oberappell.-Rath aus München.
133. Höfl, geh. Ministerial-Sekretär aus München.
134. Hölzl, Dr., Advokat aus Straubing.
135. Hofer, pens. Landrichter aus Passau.
136. Hofer, Dr., Gerichtsarzt aus Simbach.

137. Hoffmann, Dr., Kreismedizinalrath aus Landshut.
138. Hofstetter, Pfarrer aus Hummel.
139. Holnstein, Graf, Appellrath aus Freising.
140. Holzmann, Pfarrer aus Schwennenbach.
141. Horn, Oberzollrath aus München.
142. Hornstein, Ferdinand, Frhr. v, Gutsbesitzer in Furth.
143. Huber, Xav., Pfarrer von Pettendorf.
145. Hübner, Advokat aus Landau.
146. Hutter, Pfarrer zu Holzhausen b. Buchlohe.
147. Jäger, Bezirksgerichts-Rath aus Landshut.
148. Jägerhuber, gräfl. Arco'scher Oberinspektor aus München.
149. Jan, v. Dr., Hofrath aus Nürnberg.
150. Imhof, Advokat aus Landshut.
151. Inama, v. Oberappellrath aus München.
152. Junker, Frhr. v, k. Bezirksgerichtsdirektor aus München.
153. Kaiser, Oberzollinspektor aus München.
154. Kaiser, Dr, Universitätsprofessor aus München.
155. Kammerer, Dr., q. Appell-Rath aus München.
156. Kapfenberger, geistl. Rath und Dekan aus Eggenfelden.
157. Kaufmann, rechtsk. Stadtschreiber aus Furth.
158. Kellner, Pfarrer aus Hochdorf
159. Kempter, vorm. k. k. österreich. pension. Kreis-Präsident aus Brixen.
160. Kerker, Landrichter aus Grönnenbach.
161. Kersdorf, Dr. Friedr. v., Hofrath, k. Advokat und Wechselnotar in Augsburg.
162. Kirchbauer, v., q. Rentbeamter aus Kellheim.
163. Klausner, Kaufmann von München.
164. Klaußner, rechtsk. Magistratsrath aus München.
165. Klein, Forstmeister von Landshut.
166. Klöckl, v, Landrichter aus Nabburg.
167. Kobell, v., Universitätsprofessor aus München.
168. Koch Dr., Ludwig, Hofmedikus von München.
169. Köglmaier, Rentbeamter aus Zwiesel.
170. Köninger, Rechtsrath aus Dillingen.
171. Koneberg, Ferdinand, k. Landrichter in Oberndorf.
172. Kolb, q. Aktuar aus Moosburg.
173. Kolb, Expositus und Benefiziat aus Landshut.
174. Koller, Pfarrer von Wurmansquick.

175. Kopp, Dekan aus Johanniskirchen. †!
176. Krafft, v., Appellrath aus Freising.
177. Krafft v., Appellrath aus Passau.
178. Krammer, Hauptzollamtsverw. aus München.
179. Krammer, Dr., prakt. Arzt aus München.
180. Kreitner, Dr., Gerichtsarzt aus Beilngries.
181. Krembs, Dr., Gerichtsarzt aus Miesbach. †!(?)
182. Krempl, Pfarrer aus Maisach.
183. Krieger, Benefiziat in Straubing.
184. Kummerer, qu. Landrichter von Donauwörth.
185. Kurfer, Pfarrer von Honselgen.
186. Laberer Dr., Pfarrer zu Pföring.
187. Lang, Landgerichts-Assessor aus Neumarkt in Oberbayern.
188. La Rosée, Graf, Gutsbesitzer aus Isareck.
189. Lauber, Dr., Gerichtsarzt aus Donauwörth.
190. Leeb, Bürgermeister aus Straubing.
191. Lengrießer, Dr., prakt. Arzt aus München.
192. Lerchenfeld, Frhr. v., q. Kreis- und Stadtgerichtsrath aus Lechbruck.
193. Leyden, Graf, k. Kämmerer aus München. †!
194. Lindner, Appellrath von Amberg. †!
195. Lingenhöl, Kämmerer und Pfarrer von Scheideck.
196. Lillbopp, geistl. Rath und Dekan aus Haßfurth.
197. Limpöck, Frh. v., q. Appellrath aus Regensburg.
198. Lindemann, Advokat aus Augsburg. †!
199. Lipf, Domcapitular aus Regensburg. †!
200. Lippert v., Gutsbesitzer von Teuern.
201. Lippmann, Reggs.-Rath aus Landshut. †!
202. Lobenhoffer, Landrichter aus Osterhofen.
203. Lohmann, Dekan von Nassenbeuern.
204. Loibl, Pfarrer von Rohr.
205. Loritz, Advokat aus Neumarkt i. d. Oberpf.
206. Lory, Rentbeamter aus Vilshofen.
207. Lüst, Advokat aus Straubing.
208. Lutz, Rentenverwalter aus Oberkellenbach.
209. Mann, Apotheker aus Greding.
210. Mark, Regierungsrath aus Ansbach.
211. Martin Dr., Advokat von Passau.
212. Maurer, Rechtsrath aus München.

213. Mayr, Dr. v., Gerichtsarzt von Rotthalmünster.
214. Meier, Kaspar, pens. Bezirksgerichts-Rath in Regensburg.
215. Meyer, Apotheker aus Tirschenreuth.
216. Mayr, Advokat aus Augsburg.
217. Mecheln, Dr. von, Landrichter aus München.
218. Meinel, Landrichter aus Erlangen.
219. Meixner, v., Ministerialrath aus München.
220. Mämminger, Gottl, Pfarrer in Frankenried.
221. Merk, Canonicus aus München.
222. Mois, rechtsk. Bürgermeister a. Neumarkt in der Oberpfalz.
223. Morett, Jos. v., Landrichter von Ellingen.
224. Moser, rechtsk. Magist.-Sekretär aus München.
225. Muggenthaler, Landrichter von Hemau.
226. Müller, Dr., Gerichtsarzt aus Vohenstrauß.
227. Müller, Dr., Gerichtsarzt aus Lindau.
228. Müller, Literat von Regensburg.
229. Münich, geistl. Rath und Dekan aus Pfarrkirchen.
230. Nagel, v., Landrichter aus Landsberg.
231. Neheider, Pfarrer aus Langenpreising.
232. Niethammer, v., erbl. Reichsrath aus München.
233. Notthaft, Frhr. v., Gutsbesitzer aus Friedenfels.
234. Nußbaumer, Pfarrer aus Sielenbach.
235. Obereder, Dr., Gerichtsarzt aus Lauf.
236. Oberndorf, Gustav Graf, Gutsbesitzer in Regendorf.
237. Obereder, Rentbeamter aus Kellheim.
238. Oberndorfer, Dr., Gerichtsarzt aus Kelheim.
239. Oelschlaeger, Oberapellrath von München.
240. Pachmeier, Pfarrer aus Attenkirchen.
241. Paur, Landrichter aus Bruck.
242. Paur, v., Landrichter aus Kötzting.
243. Payr, Domcapitular aus Augsburg.
244. Prandner, Matth., quiesc. Landrichter aus Deggendorf.
245. Pechmann, Frhr. v., Landrichter aus Straubing.
246. Perty, Dr., Professor aus Bern.
247. Pfister, Postverwalter von Eichstädt.
248. Plank, v., General-Zoll-Administrator a. München
249. Pitzner, Landrichter aus Starnberg.
250. Pocci, Graf, Hofmusikintendant aus München.
251. Poschinger v., Gutsbesitzer von Oberfrauenau.

252. Prähofer, Pfarrer aus Neuötting.
253. Prunner, Oberappellrath aus München.
254. Pökringer, Landrichter aus Roggenburg.
255. Rath, Hammergutsbesitzer aus Neuhammer.
256. Rau, Pfarrer aus Kittlingen.
257. Rauch, Dr, Pfarrer aus Grafing.
258. Rehm, Oberzoll-Inspektor aus Simbach.
259. Reichenbach, Oberberg- und Salinen-Rath a. München.
260. Reicheneder, Franz, Apotheker aus Eichstädt.
261 Reil, Jos., Pfarrer und Kammerer in Abtel.
262. Reiter, Pfarrer aus Ranoldsberg.
263. Reithmaier, k. Rath aus München.
264. Richter, Benefiziat aus München.
265. Rieger, Pfarrer aus Freyenseiboldsdorf.
266. Ring, Joh. Pet., Dekan und Pfarrer von Ottmaring b. Friedberg.
267. Ringseis, Dr v., g. Rath u. Universitäts-Professor a München.
268. Ritzenthaler, Dr., Landgerichts-Arzt aus Hersbruck.
269. Rudhardt, v., Reichsarchivdirektor a. München.
270. Ruhwandl, Advokat aus München.
271. Salzmann, Oberappellrath aus München.
272. Schab, v., Oberstaatsanwalt aus Freising.
273. Schachtner, Pfarrer aus Wartenberg.
274 Schauberger, Pfarrer aus Schwarzach.
275. Schauß-Kempenhausen v., Advokat aus München.
276 Schechner, Dr., Gerichtsarzt a. Marktbibart.
277. Schedel, Apotheker aus Eichenbach.
278. Scheibenpflug, Oberrechnungsr aus München.
279. Schiber, Oberappellrath aus München
280. Schilcher v., Staatsrath aus München.
281. Schilcher v., Regierungs-Präsident aus Landshut.
282. Schiller, Joh. Ev., Pfarrer in Sünching.
283. Schindlbeck, Pfarrer aus Evenhausen.
284. Schlappinger, Pfarrer aus Arnstorf.
285. Schmelcher, Apell.-Direktor aus Freising.
286. Schmelcher, Dr., Ldg.-Arzt aus Regensburg.
287. Schmid, Pfarrer aus Neuötting.
288. Schmid, Landrichter aus Mühldorf.
289. Schmid, Pfarrer aus Westerholzhausen.
290. Schmid, v., Oberapell.-Rath aus München.

291. Schmid, Patrimonialrichter, pens, aus Kühbach.
292. Schmid, Rentbeamter aus Erding.
293. Schmidberger, Pfarrer aus Gmund.
294. Schmidbauer, Wolfg., gräflich v. Törring'-Guttenzellscher Rentenverwalter aus Bernbach.
295. Schmidmüller, Dr., Gerichtsarzt aus Passau.
296. Schmidtner, Pfarrer aus Kirchberg.
297 Schmittler, Advokat aus Vohenstrauß.
298. Schnittmann, Dekan aus Geltendorf.
299. Schönhammer, Postoffizial aus München.
300. Schönninger, Landrichter aus Vilsbiburg.
301. Schollwöck, Appellrath aus Neuburg.
302. Schrenk, Frhr. v, q. Appellrath u. Gutsbesitzer aus Haga.
303. Schreyer, Appellrath aus Freising.
304. Schreyer, Dr., Medizinalrath aus Regensburg.
305. Schreyer, Apoth. u. Mag.-Rath aus München.
306. Schuch, Professor aus Landshut.
307. Schuster, Alois, quiesc. k. Landger.-Assessor aus Kaufbeuern.
308. Schwäbl, Dekan aus Plattling.
309. Schwendtner, Rentbeamter aus Regensburg.
310. Schwindl, Dr. v., Regierungs-Direktor aus Landshut.
311. Sedelbauer, Wilib., Dr., k. Gerichtsarzt aus Marktheidenfeld.
312. Seehann, Ant., Pfarrer aus Konzell.
313. Seel, Dekan und Stadtpfarrer aus Neumarkt in der Oberpfalz.
314. Seelos, geistl. Rath aus Landshut.
115. Seiberth, Dr., Gerichtsarzt aus Dingolfing.
316. Seiboldt, v., Advokat aus München.
317. Seiderer, Advokat aus München.
318. Seinsheim, Graf Karl, Staatsrath aus München.
319. Seinsheim, Graf Aug., Reichsrath aus München.
320. Sigl, Oekonom und Bräuer von Pfaffenhofen.
321. Sinz, Pfarrer aus Oberstaufen.
322. Sommer, Max, Apotheker aus Tittmoning.
323. Sperl v., Ministerialrath aus München.
324. Spiegele, Pfarrer aus Maria Rhein.
325. Stadelbauer, Pfarrer aus Benningen.
326. Stadler, Domdekan aus Augsburg.
327. Steyrer, Apell.-Direktor aus Freising.
328. Stöger, qu. Landrichter aus München.

329. Stöttner, freiresignirter Pfarrer aus Tüßling.
330 Streber, Dr., Univ.-Prof. aus München.
331. Streber v., q. Rentbeamter aus Dingolfing.
332. Strehler, Professor aus Straubing.
333. Strohmaier, Dekan von Landshut.
334. Süß, Landrichter aus Wolfstein.
335. Sutner v., Ministerialrath aus München.
336. Syller Dr, Bezirks-Gerichtsarzt aus Landshut.
337. Taucher, Landrichter aus Passau.
338. Tauffkirchen Graf, Gutsbesitzer aus München.
339. Tauscheck, Rektor aus Straubing.
340. Tenzl-Trazberg, Frhr. v, Reg.-Rath v. Landshut.
341. Terofal, Apotheker aus Dorfen.
342. Tretter, Franz, k. Bezirksgerichtsrath aus München.
343 Ueberreiter, Dr., q. Landrichter aus München.
344. Unterauer, Pfarrer aus Haag.
345. Urban, Dr., Hofstabsarzt aus München.
346. Utz, Pfarrer von Trauchtlern.
347. Van Douwe, Appellger.-Registr. aus Passau.
348. Vincenti v., Oberauditor aus München.
349. Visino, Pfarrer aus Gern.
350. Vogl, Dr., Advokat aus Kempten.
351. Vogl, Dr., Oberstabsarzt aus München.
352. Voithenberg v., Landrichter aus Simbach.
353. Wachter v., q. Bez.-Ger.-Arzt aus Memmingen.
354. Wachter v., p. Hauptmann aus Memmingen.
355. Wagner, Jos., Schulbenefiziat in Siegendorf.
356. Wagner, Advokat aus Zwiesel.
357. Wagner, Pfarrer aus Unterneukirchen.
358. Walter v., Rentbeamter von Amberg.
359. Wankmüller, Domcapitular aus Augsburg.
360. Wanner von, Präsident d. obersten Rechnungshofes in München.
361. Watzinger, großherzogl. hess. Theater-Cassier aus Darmstadt.
362. Weber Dr., prakt. Arzt von Regensburg.
363. Weber, Rechtsrath aus Landshut.
264. Weigl, Oberzoll-Inspektor aus Neumarkt bei Furth.
365. Weinig, Appellrath von Amberg.
366. Weinzierl Dr., prakt. Arzt von Unterpeissenberg.
367. Welker, q. Oberberg- u. Salinenr. aus München.

368. Westermaier, Advokat aus Kaufbeuern.
369. Wibmer, Advokat aus Memmingen.
370. Widmann, ehem. Apotheker aus München.
371. Widder v., Landrichter aus Friedberg.
372. Wieland, Rentbeamter aus Wasserburg.
373. Wiesend Dr., q. Regierungs-Rath aus Landshut.
374. Wiesmaier, Pfarrer aus Than.
375. Wild, Pfarrer aus Perkam.
376. Windisch, quiesc. Bezirksgerichtsrath von Landshut.
377. Wolf, General-Verwalt.-Direktor aus München.
378. Wolf, Landrichter aus Grafenau.
379. Wolff, Landrichter aus Kaufbeuern.
380. Wolfanger v., Ministerialrath aus München.
381. Yrsch Graf, Oberceremonien-Meister und Reichsrath aus München.
382. Zarbl, Domprobst von Regensburg.
383. Zaubzer Dr., Vorstand der Gemeindebevollmächtigten aus München.
384. Zeckl, Appellrath aus Freising.
385. Zenger, Universitätsprofessor aus München.
386. Zimmerer, Dr., Leibarzt aus Schloß Zeil in Württemberg.
387. Zirngibl, Dekan aus Leiblfing.
388. Zirngibl, Dekan aus Vilsheim.
389. Zöhnle, Ober-Appellrath aus München.
390. Zoller, Frhr. v., Gutsbesitzer aus Fuchsmühl.
391. Zwierlein, Oberzollrath aus München.
392. Zwierzina v., k. k. öst. Legat.-Rath aus München.

II.

Verzeichniß der Ehrengäste.

A. Von der Ludwig-Maximilians-Universität.

1) Professoren.

Die Herren:

1. Pözl Dr., Rector magnificus, Prof. der Rechte.
2. Beraz Dr., Prof. der phil. Fakultät.

3. Buchner Dr. L. A., Prof. der mediz. Fakultät.
4. Hauner, Dr., Prof. der mediz. Fakultät. F!
5. Pettenkofer Dr., Professor der mediz. Fakultät.
8. Prantl Dr., Prof. der philos. Fakultät.
7. Seitz Dr., Professor der mediz. Fakultät. F!

2) Corpsstudenten.

8.	Bavaria	Herr	Schreyer, cand med. ***
9.		„	Pechmann, Frhr. cand. jur. **
10.		„	Rogl, cand. jur. *
11.	Franconia	„	Bonikau, Frh., cand. jur. ***
12.		„	Passus Frh., cand. jur. *
13.		„	Glanmeier, cand. jur.
14.	Isaria	„	Kaufmann, cand jur. ***
15.		„	Hueber, cand. jur. **
16.		„	Kobell v., cand. jur.
17.	Palatia	„	Meier, cand. jur ***
18.		„	Wankerl, cand. jur. **
19.		„	Ehrenthaler, cand. jur. *
20.	Suevia	„	Lipp, cand jur. **
21.		„	Heimburg v., cand. jur. *
22.		„	Völkel, cand med

B. Von der Stadt Landshut.

1) Magistratsmitglieder.

Die Herren:

23. Harhammer, rechtsk. Bürgermeister.
24. Deutter, bgl. Magistratsrath.
25. Fahrmbacher, b. Magistratsrath.
26 Hofpauer, b. Magistratsrath.
27. Kast, b. Magistratsrath.
28. Schneider, b. Magistratsrath.

2) Gemeindebevollmächtigte.

Die Herren:

29. Schmid, Vorstand.
30. Peckert, Sekretär.
31. Hilz, Gemeindebevollmächtigter.
32. Huber, Gemeindebevollmächtigter.
33. Mayr, Gemeindebevollmächtigter.
34. Nager, Gemeindebevollmächtigter.
35. Wein Dr., Gemeindebevollmächtigter.
36. Zabuesnig v., Gemeindebevollmächtigter.

Pocci, Franz, Graf von, 1807-1876

Gedenkblätter als Erinnerung an das Universitäts-Studiengenossen-Fest in Landshut am 22. Juli 1860

Landshut 1860